Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Druck u. Verlag: VERLAGSANSTALT F. X. RUEGENBERG OLPE
Anzeigen-Grundpreise: im Anzeigenteil 8 Pfg. für 1 mm Höhe in der Kleinspalte (22 mm breit); im Textteil 50 Pfg. für 1 mm Höhe in der Textspalte (62 mm breit) Man fordere Preisliste Nr. 4. Bei Zwangsvergleich oder in Konkursfällen wird jeder Rabatt hinfällig. Gerichtsstand ist Olpe i. Westf

TAGESZEITUNG
für Politik, Unterhaltung und Belehrung

Verantwortlicher Schriftleiter: PAUL ROBERT ROEDER OLPE
Das „S. V." erscheint täglich (außer sonntags). Monatlicher Bezugspreis: DM 3,50 einschließlich Zustellgeld, bei Postbeziehern DM 3,54 incl. Postbestellgebühren, bei Abholung in unserer Geschäftsstelle DM 3.—. Geschäftsstelle: Olpe, Frankfurter Straße 16, Fernruf 241 und 242. Verlagspostamt: Olpe i. Westf.

120. Jahrgang — Nummer 267 | Freitag, den 18. November 1955 | Einzelverkaufspreis 15 Pf



EISENHOWER IN GETTYSBURG

Präsident Eisenhower traf mit seiner Frau in Gettysburg in Pennsylvanien ein, in dessen Nähe er eine Farm besitzt. Unser Bild zeigt den Präsidenten, der für Ovationen dankt. Neben ihm „Mamie", seine Frau.

Sonderzulage für Rentner

Vom Bundestag einstimmig genehmigt — Auszahlung im Dezember

Bonn. (dpa) **Das noch in der vorigen Woche heiß umstrittene Rentenmehrbetragsgesetz ging dank der guten Vorarbeit des Sozialpolitischen Ausschusses in einer kurzen Sondersitzung des Bundestags gestern glatt über die Bühne. Alle Fraktionen waren einstimmig für den neuen Entwurf, in dem die Anträge der CDU/CSU, der SPD und des BHE vereinigt sind.**

Danach erhalten die etwa 6,5 Millionen Rentner zweimal jährlich, im Dezember und im Juni, Sonderzulagen, die nicht auf andere Sozialleistungen angerechnet werden. Die Zulagen, für die ein Gesamtaufwand von 740 Millionen Mark jährlich erforderlich ist, betragen mindestens 20 Prozent des Steigerungsbetrages, im einzelnen nicht weniger als 20 Mark, und für die etwa 1,2 Millionen Waisen je 15 Mark.

Die Zulagen für die Rentner sollen noch im Dezember gezahlt werden. Bundesarbeitsminister Storch hofft, daß auch die Zulagen für die Waisenrenten bis zum 20. Dezember ausgezahlt werden können. Die Sprecher aller Fraktionen äußerten sich befriedigt über die jetzt gefundene Lösung und forderten die Bundesregierung auf, nun auch an die Reform der Rentenversicherung heranzugehen.

Vor Eintritt in die Tagesordnung ehrte der Bundestag das Andenken der verstorbenen Abgeordneten Bundesminister Dr. Tillmanns (CDU) und Dr. Lütkens (SPD), deren Plätze mit Blumen geschmückt waren.

Ägypten kauft Waffen

Kairo. (Reuter) **Der ägyptische Ministerpräsident Nasser kündigte in Kairo an, daß Ägypten um weitere Waffenlieferungen nachsuchen werde, weil die USA ihre militärische Hilfe an Israel fortsetzten. Das könne nur als ein wohlüberlegter Plan ausgelegt werden, die Araber ständig unter dem Druck Israels und seiner Bedrohung zu halten.**

Nasser betonte, Palästina sei seinerzeit als Nation durch die Handlungen der UNO und im Einverständnis mit gewissen Großmächten zerstückelt worden, aus keinem anderen Grund, als um die zionistische Organisation zufriedenzustellen.

Die britische Regierung hat ihr „großes Bedauern" darüber ausgesprochen, daß der israelische Ministerpräsident Ben Gurion das Vermittlungsangebot Edens im israelisch-arabischen Grenzkonflikt abgelehnt hat.

Der israelische Botschafter in Washington suchte den stellvertretenden Außenminister Hoover auf. Der Botschafter überreichte eine Liste von Waffen, die, wie er sagte, Israel hoffentlich von den USA kaufen kann.

Wie wird das Wetter?

Kalt und neblig



Das seit Tagen über den britischen Inseln liegende wetterbestimmende Hoch hat sich weiter nach Mitteleuropa ausgedehnt. Unter seinem Einfluß bestimmen feuchtkalte Mischluftmassen unser Wetter.

Vorhersage für Freitag: Schwache Winde um Nordost. In den Frühstunden Nebel, der örtlich auch tagsüber anhält. Sonst heiter bis wolkig. Insgesamt trocken. Tagestemperaturen zwei bis vier Grad über Null, nachts verbreitet leichter, örtlich auch mäßiger Frost.

Weitere Aussichten: Weiterhin ruhig. Trüb und kalt. Zum Wochenende wechselhaft und gelegentlich Schneeschauer.

Restloser Mißerfolg in Genf

Keine neue Konferenz in Aussicht - „Erörterungen durch diplomatische Kanäle"

Genf. (Korr.) **Die Genfer Konferenz hat am Mittwoch, wie vorgesehen, mit einem restlosen Mißerfolg geendet. Sie kamen lediglich überein, „daß der künftige Lauf der Erörterungen der Außenminister durch diplomatische Kanäle geregelt werden soll". Das ist alles, was bei der ganzen Konferenz herauskam!**

Selbstverständlich versuchten die Außenminister, sich auf der Schlußsitzung gegenseitig die Schuld am Scheitern der Konferenz zuzuschieben. Dulles sagte, die sowjetische Weigerung, freie Wahlen in Ostdeutschland auch nur in Betracht zu ziehen, habe eine Bedeutung, die weit über die Grenzen Deutschlands hinausgehe. Die Haltung der Sowjetregierung in Genf werde mit ziemlicher Sicherheit die Entwicklung des Vertrauens hindern, um dessen Förderung die Regierungschefs sich bemüht hätten. Der britische Außenminister MacMillan betonte, daß es einen neuen Geist geben müsse, wenn man die Themen, die auf der Tagesordnung von Genf standen, weiter behandeln wolle. Nach Ansicht MacMillans wären in der Sicherheitsfrage erhebliche Fortschritte möglich gewesen, wenn man in der Deutschlandfrage in gleicher Weise vorangekommen wäre. Die Kluft zwischen dem Westen und Osten sei politischer und nicht militärischer Natur.

Der französische Außenminister Pinay erklärte, die sowjetischen Sicherheitsvorschläge seien nicht von dem gleichen Realismus getragen gewesen wie die westlichen Vorschläge, weil sie die Auflösung des Atlantikpakts und die Verewigung der Teilung Deutschlands bezweckt hätten.

Molotow wiederholte die Auffassungen, die er im Verlaufe der Konferenz vor allem zum Deutschlandproblem vorgetragen hatte. Der Sicherheit, so erklärte er, gebühre der Vorrang. Außerdem hob er erneut hervor, daß ohne Beteiligung deutscher Vertreter eine Wiedervereinigung Deutschlands unmöglich sei.

Versprechen der Westmächte

Die drei Westaußenminister gaben nach Schluß der Konferenz eine Sondererklärung ab, die der Bundesregierung übermittelt wurde. Darin wird gesagt, daß Molotow in Genf klar zu erkennen gegeben habe, daß die Sowjetunion die Wiedervereinigung nicht wolle. Die drei Westmächte würden in ihren Bemühungen nicht nachlassen, dem Unrecht der Teilung Deutschlands ein Ende zu bereiten.

Reaktionen in Bonn

In Bonn wurde betont, die drei Westmächte hätten sich auf der Genfer Konferenz als zuverlässige Verbündete des deutschen Volks erwiesen. Der Verlauf der Konferenz habe gezeigt, daß die Sowjetunion brutal die Bolschewisierung ganz Deutschlands fordere. Nicht die Mitgliedschaft der Bundesrepublik zur NATO sei das Hindernis auf dem Wege zur Wiedervereinigung gewesen, sondern die Furcht der Sowjets vor den Rückwirkungen freier Wahlen auf die Satellitenstaaten und auf die kommunistischen Parteien in Westeuropa.

Der Oppositionsführer Ollenhauer betonte, die Verpflichtung zu einer aktiven Wiedervereinigungspolitik obliege vor allem der Bundesregierung, die für sich beanspruche, für ganz Deutschland zu sprechen.

Der Vorsitzende des Bundestagsausschusses für gesamtdeutsche Fragen, Wehner, setzte sich dafür ein, daß jetzt Regierung und Opposition gemeinsam die neue Lage prüften. Es müßten neue Wege und Mittel der deutschen Politik gefunden werden. Diese Aufgabe könne in der jetzt geschaffenen Lage nicht allein den Beamten des Auswärtigen Amtes überlassen bleiben.

Mißglückter Anschlag in Teheran

Die Pistole versagte — Ministerpräsident nur leicht verletzt

Teheran (Reuter). **Auf den persischen Ministerpräsidenten Hussein Ala wurde gestern ein Attentat verübt. Er wurde durch Schläge mit einer Pistole, die versagte, leicht verletzt. Das Attentat wurde verübt, als der Ministerpräsident eine Moschee verließ. Der Attentäter wurde verhaftet.**

Die Verletzung des Ministerpräsidenten ist leichter Natur. Nachdem ihm im Krankenhaus ein Verband angelegt worden war, fuhr Hussein Ala nach Hause.

Das Attentat wird den 72 Jahre alten Ministerpräsidenten nicht daran hindern, am heutigen Freitag nach Bagdad zu reisen, um dort an der Konferenz der Bagdadpakt-Mächte teilzunehmen. Der Ministerpräsident hat nur eine leichte Kratzwunde am Hals erlitten, die Pistole des Attentäters hat versagt. Der Mann schlug deshalb mit der Waffe auf den Ministerpräsidenten ein.

Botschafter-Austausch mit Wien

Wien. (Korr.) Die Deutsche Bundesrepublik und Österreich werden ihre gegenseitigen Vertretungen in Botschaften umwandeln. Dies wurde gestern in den Besprechungen zwischen Bundesaußenminister von Brentano und dem österreichischen Außenminister Figl in Wien vereinbart. Der österreichische Bundespräsident Körner verlieh dem Bundesaußenminister das große goldene Ehrenzeichen am Bande für Verdienste um die Republik Österreich.

Abschied von Minister Tillmanns

Auf dem Waldfriedhof in Nikolassee beigesetzt

Berlin (dpa). **Mit einem Staatsakt nahm gestern in Berlin die Öffentlichkeit Abschied von Bundesminister Dr. Robert Tillmanns. Der mit einer Bundesdienstflagge bedeckte Sarg mit der sterblichen Hülle Tillmanns war in dem mit Tannengrün und Chrysanthemen geschmückten Altarraum der Pauluskirche im Westberliner Bezirk Zehlendorf aufgebahrt.**

Viele Berliner hatten sich zum Trauergottesdienst vor der Kirche und auch bei der Beisetzung vor dem Waldfriedhof in Berlin-Nikolassee eingefunden, um dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Zu dem Staatsakt waren viele Vertreter des öffentlichen und kirchlichen Lebens erschienen, unter ihnen Vizekanzler Blücher, Bundesratspräsident von Hassel und Bischof Dibelius. In einer Traueransprache würdigte Dibelius die kirchliche und politische Tätigkeit Tillmanns. „Wir haben ihn sehr lieb gehabt um seiner feinen, gütigen und aufrechten Gesinnung willen." Blücher überbrachte die Anteilnahme des Bundespräsidenten und des Bundeskanzlers. Tillmanns habe unablässig nach Wegen für eine Zusammenführung der getrennten Teile Deutschlands gesucht.

Auch von Hassel, Bundesminister Kaiser, der Vorsitzende der CDU/CSU-Fraktion, Dr. Krone, und der Berliner Bürgermeister Dr. Suhr würdigten die Verdienste Tillmanns um die Bundesrepublik und um Berlin.

Regierungssieg in Südwestafrika

Windhuk. (Korr.) **Bei den Landtagswahlen in Südwestafrika hat die Nationale Partei des südwestafrikanischen Ministerpräsidenten Strijdom nach den bisherigen Ergebnissen einen klaren Sieg errungen. Sie rechnet damit, 16 der 18 zu vergebenden Sitze zu erhalten. In diesem Falle würde der vierköpfige Exekutivausschuß, der Südwestafrika regiert, wieder ausschließlich aus Nationalisten bestehen.**

Bundestag berät Genf

Bundesaußenminister Brentano wird am 1. Dezember im Bundestag eine Regierungserklärung über die Lage der Bundesrepublik nach der Genfer Konferenz abgeben. Daran wird sich eine außenpolitische Aussprache anschließen.

Das Bundesinstitut für Arbeitsschutz soll von Soest nach Koblenz verlegt werden, wie das Bundesarbeitsministerium mitteilt.

SPD-Bundestagsabgeordneter Dr. Lütkens ist in der Nacht zum Donnerstag im Alter von 62 Jahren in Bonn an den Folgen eines Herzleidens gestorben.

Der SPD-Vorsitzende Ollenhauer will am Sonnabend am außerordentlichen Parteitag der deutschen Saar-Sozialdemokraten in Sulzbach teilnehmen und dort das Wort ergreifen.

USA-Außenminister Dulles hat auf seiner Rückreise nach den Vereinigten Staaten über dem Atlantik an seinem Flugzeug einen Motorschaden gehabt. Er kam mit Verspätung auf den Bermudas an und wechselte dort die Maschine.

Die ägyptische Regierung hat beschlossen, bei der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik in Ostberlin ein Handelsbüro mit konsularischen Rechten zu errichten.

Bundespräsident Heuß gab gestern in der Villa Hammerschmidt ein Essen für die Bundesrichter des Verfassungsgerichts.

100 Westberliner Kinder werden noch vor Weihnachten auf Einladung schwedischer Familien für drei Monate nach Schweden reisen.

45 Österreicher sind am Mittwoch aus der Sowjetunion in Österreich eingetroffen. Unter den Heimkehrern befinden sich zwei ehemals führende Gestapo-Beamte. Der eine von ihnen ist von einem österreichischen Volksgericht bereits zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden.

15 Todesopfer waren beim Einsturz zweier neuerbauter mehrstöckiger Wohnhäuser in Istambul zu verzeichnen. Die Schuld an diesen Unglücken trifft die Bauunternehmer, die die Häuser ohne sichere Fundamente errichtet hatten.

Die zweite Untergrundbahn in der Sowjetunion ist in Leningrad dem Verkehr übergeben worden. Die Linie ist elf Kilometer lang.

Metall-Schlichtungsvorschlag angenommen

Erhöhung des Zeitlohns um 14 und des Akkordlohns um 11 Pfennig

Düsseldorf. (dpa) **Der Verband der metallindustriellen Arbeitgeberverbände und die Große Tarifkommission IG Metall für die Metallindustrie in Nordrhein-Westfalen haben gestern den Vorschlag der Schlichtungsstelle für die neuen Löhne in der metallverarbeitenden Industrie angenommen. Der Vorschlag sieht eine Erhöhung des Zeitlohns um 14 Pfennig und eine Erhöhung des Akkordlohns um 11 Pfennig vor.**

Der Beschluß der Tarifkommission wurde auf einer Sitzung in Gelsenkirchen mit 58 gegen 28 Stimmen gefaßt. Zuvor hatten 25 Redner in der Aussprache für und wider den Schlichtungsvorschlag Stellung genommen.

Der Leiter der Tarifkommission, Manowski, sagte nach der Annahme des Schlichtungsvorschlags, die IG Metall wünsche nun sofort Verhandlungen über die Neuregelung der Angestelltengehälter. Die Gewerkschaft verlangt eine zwölfprozentige Gehaltserhöhung. Die offengebliebenen Fragen einer Neuregelung der Ortsklassen und der Frauenabschläge werde auf bezirklicher Ebene zwischen den Tarifpartnern geklärt werden. An der Gelsenkirchener Sitzung hatten auch der Vorsitzende der IG Metall, Brenner, und das Vorstandsmitglied Brümmer teilgenommen.

Erhard: Das Schlimmste überstanden

Bundeswirtschaftsminister Erhard sprach gestern in Bonn die Überzeugung aus, daß in der Konjunkturentwicklung in der Bundesrepublick das Schlimmste überstanden sei und wir die Konjunktur wieder fest in den Griff bekommen. Trotz dieser optimistischen Prognose richtete Erhard an Unternehmer und Gewerkschaften die eindringliche Warnung, die Konjunktur nicht hemmungslos auszuschöpfen. Er drohte, daß ganz zwangsläufig und dann mit Zustimmung der Bundesregierung Restriktionsmaßnahmen der Bank deutscher Länder kommen würden, wenn Unternehmer und Gewerkschaften nicht von sich aus ein diszipliniertes und verantwortungsbewußtes Verhalten an den Tag legten.

Erhard wies darauf hin, daß die Konjunktur keineswegs in allen Zweigen der Wirtschaft überhitzt sei. Breite Bereiche der mittelständischen Wirtschaft und der Verbrauchsgüterindustrien seien in einer völlig normalen Lage. Deshalb sollten gezielte konjunkturpolitische Mittel den Vorrang vor Maßnahmen der Notenbank haben. Die Mittel, die Erhard vorschlug, sind: zoll- und handelspolitische Maßnahmen, eine echte Wettbewerbspolitik und eine Einflußnahme auf die Investitionstätigkeit der öffentlichen Hand, vor allem im Bereich der Bauindustrie. Mit großem Nachdruck betonte Erhard, daß die Handelspolitik eines der entscheidenden Mittel der Konjunkturpolitik des Wirtschaftsministers sei.

Eva Perons Leiche gefunden

In einem Geheimzimmer des argentinischen Gewerkschaftshauses

Buenos Aires. (Reuter) **Argentinische Marineoffiziere fanden gestern morgen im Haus des argentinischen Gewerkschaftsbundes in Buenos Aires den Leichnam Eva Perons, der 1952 verstorbenen Gattin des damaligen argentinischen Staatspräsidenten. Die argentinische Marine hat gestern das Gewerkschaftshaus besetzt, da der Gewerkschaftsbund von der Regierung unter staatliche Kontrolle gestellt worden ist.**

Der einbalsamierte Leichnam Eva Perons, der in einem „Geheimzimmer" liegt, sollte nach dem Willen Perons und des Gewerkschaftsbundes bis zur Fertigstellung eines Mausoleums im Gewerkschaftshaus bleiben. Nach dem Sturz Perons im September und seiner Flucht ins Ausland waren in Buenos Aires Gerüchte aufgetaucht, daß der Leichnam von Anhängern Perons aus dem Gewerkschaftshaus entfernt worden sei.

Die neue argentinische Regierung Aramburu hat 200 Gewerkschaftler verhaften lassen, die den Aufruf zum Generalstreik unterstützt haben.

Das freie Wort

Totaler Mißerfolg

O. H. D. Zu Beginn der Genfer Konferenz schrieben wir: „Es geht um die Zugehörigkeit der Bundesrepublik zur NATO." Am Ende der Konferenz können wir mit den gleichen Worten feststellen: „Es ging um die Zugehörigkeit der Bundesrepublik zur NATO." Das ist nämlich der Kern des ganzen Geredes in Genf, wenn man es von aller Propaganda entkleidet. Der Westen will nur eine Sicherheitsgarantie geben, wenn Moskau die Sowjetzone freigibt, die Russen hingegen sind lediglich bereit, der Wiedervereinigung zuzustimmen, wenn sie Sicherheit durch Herausnahme ganz Deutschlands aus dem Atlantikpakt erhalten.

Das alles klingt etwas konfus, ist es aber bei näherer Betrachtung nicht. Wir können ruhig davon ausgehen, daß bei einer Wiedervereinigung durch freie Wahlen, so wie es der Westen wünscht, die kommende deutsche Regierung sich ohne weiteres durch Mehrheitsbeschluß für den endgültigen Beitritt zur NATO entschließen würde. Das bedeutete dann, daß sich der Atlantikpakt bis zur Oder und Neiße erstreckte. Die Russen hätten damit ihr zweites Vorfeld (vor Polen als erstem Glacis) ohne Schwertstreich verloren. Daß sie eine derartige Konzeption ablehnen, ist von ihrem Standpunkt aus zu verstehen. Sie haben nun einmal die Sowjetzone als Faustpfand in der Hand und wollen sie ohne schwerwiegende Konzessionen nicht hergeben.

Die westliche Konzeption für Genf war für den durchschnittlichen Mitteleuropäer, der über die Probleme nicht tiefer nachdachte, ganz annehmbar. Sie lautete: Sicherheitsgarantie gegen Wiedervereinigung. Der Plan hatte nur einen Fehler: Er übersah, daß die Russen zwar auf dem „deutschen Militarismus" herumhackten, aber nicht in erster Linie diesen, sondern die NATO, besser gesagt: die Amerikaner meinten. Nicht vor der Bundesrepublik als solcher haben die Sowjets Angst, sondern vor dem USA-Militärpotential auf deutschem Boden. Deshalb auch die verschiedenen Versuche der Russen, die Stützpunktpolitik der NATO ins Gespräch zu bringen!

Die Genfer Konferenz ist gescheitert. Die Westmächte haben versucht, die Russen durch den Vorschlag freier Wahlen und durch den modifizierten Eden-Plan ein Stück aus Europa hinauszudrängen. Das ist ihnen mißlungen. Daß sie darob verbittert sind, ist verständlich. Die Russen aber nehmen dieses Fiasko ungerührt zur Kenntnis und betonen, wie schon des öfteren: Wir haben Zeit! Sie haben jedenfalls mehr Zeit als der Westen, der ja kein geschlossener Block wie die Sowjetunion ist, sondern eine kunstvolle Konstruktion, die allen möglichen Veränderungen ausgesetzt ist. Die Russen haben vor allem Zeit, die Entwicklung in der Bundesrepublik abzuwarten. Ob ihre Ansichten richtig sind oder falsch, vermögen wir nicht zu beurteilen, aber sie stützen sich auf die nicht unbegrenzte Lebensfähigkeit des Bundeskanzlers Dr. Adenauer, auf das Fehlen eines Nachfolgers von gleichem Format, auf eine etwaige Regierungsübernahme durch die Opposition und auf die Unausweichbarkeit direkter Verhandlungen zwischen Bonn und Moskau. Nicht umsonst hat der Kreml einen der geschicktesten Diplomaten, Sorin, mit einem Riesenstab für Bonn vorgesehen.

Unübersehbares Positivum für den Westen ist, daß es Molotow in Genf nicht gelungen ist, die Einheit der Alliierten zu sprengen. Vor allem der französische Außenminister hat sich nicht durch Ressentiments infolge der Niederlage an der Saar beirren lassen. Auf der Strecke geblieben ist aber die deutsche Wiedervereinigung, denn daß sie auch nicht unter den Bedingungen erfolgen kann, die die Russen vorgeschlagen haben, ist offensichtlich. Deutschland ist zu jedem Opfer bereit, aber nicht zum Opfer seiner Unabhängigkeit und Freiheit.

Staatspräsident Coty in „Schutzhaft"

Was Frankreich seinem Staatsoberhaupt verbietet — Kein Bedürfnis nach zweiter Amtsperiode

Darf ein Staatspräsident sich die Nase putzen? Diese wichtige protokollarische Frage gilt für die französischen Staatspräsidenten geregelt, seit es eine französische Republik gibt. Ein französischer Staatspräsident darf sich seine Nase nicht putzen, wenn er sich in der Öffentlichkeit befindet. Dementsprechend war man entsetzt, als Staatspräsident Coty kürzlich bei einer Truppenparade in Dünkirchen sein Taschentuch aus der Tasche zog. Zum Glück nahm die Geste nicht den erwarteten Verlauf. Es ging René Coty lediglich darum, sich den Schweiß von der Stirn zu wischen.

Ob dies einem Staatspräsidenten gestattet werden darf, darüber sagt das Protokoll nichts aus. Wie vieles ist ihm aber doch verwehrt, was jeder andere Staatsbürger ungehindert tun darf!

Tragen einer Armbanduhr? Nein

So darf sich beispielsweise der Staatspräsident außer Hause niemals ohne Hut und Handschuhe sehen lassen. Auch das Tragen einer Armbanduhr ist ihm verboten. Er muß stilgerecht mit einer Taschenuhr ausgerüstet sein. Selbstverständlich muß er auch zu jeder Tageszeit und bei jedem Anlaß ausschließlich die dafür vorgesehenen Kleidungsstücke tragen. Selbst wenn er ganz allein in seinem Büro arbeitet und kein Besucher zu erwarten ist, darf er nicht gegen die Anzugsordnung verstoßen.

Wenn sich Staatspräsident René Coty, wo es auch sei, von einem Raum in einen anderen begibt, muß ihm ein livrierter Diener voranschreiten, der dann mit lauter Stimme verkündet: „Der Präsident der Republik". Ferner gelten für ihn u. a. noch folgende Verbote: Er darf nur denjenigen die Hand drücken, die ihm zu diesem Zweck vorgestellt werden. Beim Sitzen darf er nicht die Beine übereinanderschlagen. Private Ausgänge jeder Art sind ihm untersagt, so darf er weder einen Friseur aufsuchen, selber Einkäufe machen oder sich gar in einem Restaurant oder einem Café niederlassen.

Um ganz sicher zu sein, daß der Staatspräsident auch alle Verbote einhält und nicht etwa versucht, sich heimlich aus dem Haus zu schleichen, um inkognito durch die Stadt zu streifen — was vorgekommen ist — wird er scharf überwacht. An allen Türen und Toren seines Amtssitzes und seiner Wohnung stehen Kriminalbeamte. Die Fenster werden ständig beobachtet. Die Wache am Hauptportal besitzt eine lange Liste von Maßnahmen, die sofort ergriffen werden müssen, falls der Staatspräsident versuchen sollte, sein Haus unerlaubt zu verlassen. Als erstes ist die Polizei zu alarmieren.

Auf diese Weise befindet sich ein französischer Staatspräsident ständig in einer strengen Schutzhaft. Schon aus diesem Grunde bewerben sich Staatspräsidenten in Frankreich nicht gern um ein zweites Mandat; denn ihre Amtszeit, die sie im goldenen Käfig verbringen müssen, beträgt bereits sieben Jahre. Die jahrelange Isolierung bedeutet für sie einen so starken psychologischen Druck, daß viele, sobald ihre Amtszeit abgelaufen ist, es so halten, wie im vergangenen Jahr Vincent Auriol: Als erstes stürzte er in das nächste Café, um sich unter das gewöhnliche Staatsbürgervolk zu mischen. Er wollte endlich mal wieder Menschen um sich sehen.

Auch René Coty bekümmern bereits die zahlreichen Verbote. So muß er in diesem Jahr auf seine liebe Gewohnheit verzichten, die Weihnachtsgeschenke für seine zahlreiche Nachkommenschaft selber einzukaufen. Für Staatspräsidenten . . . verboten!

Herzog Ernst August wurde Brite

Auf Grund eines Gesetzes aus dem Jahre 1705

London. (Reuter) **Herzog Ernst August, dem Chef des Hauses Hannover, wurde von einem hohen britischen Berufungsgericht in London die britische Staatsbürgerschaft zuerkannt. Der jetzt 41 Jahre alte Herzog, dessen Stammsitz in Marienburg bei Nordstemmen (Niedersachsen) ist, gründete seinen Anspruch auf die britische Staatsbürgerschaft auf ein Gesetz aus dem Jahre 1705, nach dem alle direkten Nachkommen der Kurfürstin Sophia von Hannover (der Enkelin von König James I.) Anspruch auf die britische Staatsangehörigkeit haben.**

In einem früheren Gerichtsverfahren war die Forderung des Herzogs mit der Begründung abgewiesen worden, daß das angeführte Gesetz nur für die Personen Gültigkeit habe, die zu Lebzeiten der Königin Anna geboren wurden. Das Berufungsgericht hat jedoch dem britischen Kronanwalt das Recht zugebilligt, im Oberhaus gegen das Urteil Berufung einzulegen.

Herzog Ernst August ist ein Enkel des Kaisers Wilhelm II. Seine Erziehung hat er an der Universität Oxford erhalten. Im zweiten Weltkrieg war er Adjutant des Kommandeurs einer deutschen Panzerdivision.

Die britischen Zeitungen stellen gestern teils belustigte, teils nachdenkliche Betrachtungen über die „Breitenwirkung" des Gerichtsbeschlusses an. Der „Daily Telegraph" hat ausgerechnet, daß die Mitglieder von mindestens zehn europäischen Königshäusern jetzt Anspruch auf britische Nationalität erheben können.

Triumphaler Einzug Ben Jussufs

Der Sultan: „Das Volk ist mir immer treu gewesen"

Rabat (Reuter). **Nach 27monatigem Exil hielt Sultan Mohammed V. von Marokko am Mittwoch einen triumphalen Einzug in Rabat. Mehrere zehntausend Menschen bereiteten ihm einen stürmischen Empfang. Sogar die zum Absperren kommandierten Soldaten verließen ihre Posten und stürmten auf den heimgekehrten Monarchen zu.**

Die französische Abordnung, die in Gehröcken auf dem Flugplatz zur Begrüßung des Sultans erschienen war, wurde vom Menschenstrom weggerissen. Die Fahrt des Sultans vom Flugplatz nach Rabat war ein großer Triumphzug. Eine Völkerwanderung, wie sie Marokko noch nicht erlebte, hatte vor einigen Tagen auf die Hauptstadt des Landes eingesetzt. Schon am Dienstag lagerten 600 000 Berberkrieger und Araber in der Umgebung von Rabat. Kavallerie schützte den Wagen des Sultans vor den Menschenmassen. Wie Mövengeschrei klangen die Ju-ju-ju-Rufe der marokkanischen Frauen.

Kurz vor Rabat übernahm die kaiserliche „Schwarze Garde" das Geleit des Sultans: lanzenbewaffnete Krieger in roten Uniformen und auf schwarzen Araberhengsten. Der Sultan, der in seinem grauen Burnus und mit blauem Fez bleich und ermüdet aussah, wandte sich kurz nach seinem Einzug in den Palast von Rabat an die Menschenmenge und sagte: „Das Volk ist mir immer treu gewesen, so wie ich dem Volke treu war. Das Volk ist jetzt belohnt worden. Wer Geduld hat, wird immer siegen."

„Keine Gleichberechtigte"

Brüssel. (Korr.) Die Brüsseler Zeitung „Nation Belge" schreibt zum Problem der deutsch-belgischen Grenze, Deutschland dürfe nicht vergessen, welches Übel es in Belgien angerichtet habe. „Wir können nicht zugeben, daß dieses Problem geregelt wird wie unter gleichberechtigten Partnern."

Erste Ausschreibungen Blanks

Düsseldorf (dpa). Im Bundes-Ausschreibungsblatt, das in Düsseldorf erscheint, schrieb der Bundesverteidigungsminister jetzt die Lieferung von Tuchmänteln, Überziehern, Dienstblusen, Tuchhosen, Pullovern, Bindern, schwarzen Halbschuhen, Wolldecken, Gamaschen und Kochgeschirren für den Bedarf der deutschen Streitkräfte aus. Die Ausstattungsstücke sollen in Losen von 1350 bis 5000 Stück angeboten werden. Als Angebotsschlußtermin ist der 17. Dezember genannt, als Liefertermin der 31. März. Teillieferungen sollen bereits vor diesem Termin erfolgen.

Familienlastenausgleich gefordert

Denkschrift Würmelings für das Kabinett — Ausdehnung auf zweites Kind

Bonn (dpa). **Bundesfamilienminister Würmeling hat gemeinsam mit dem Beirat seines Ministeriums eine Denkschrift über einen Familienlastenausgleich ausgearbeitet, die jetzt dem Bundeskanzler und dem Kabinett vorgelegt worden ist. Darin werden Maßnahmen vorgeschlagen, um die besondere Belastung der Familien mit Kindern zu verringern.**

Wie der Minister gestern in Bonn mitteilte, soll auch der von ihm vorgeschlagene Familienlastenausgleich über Kindergeld und Einkommen — oder Lohnsteuer vorgenommen werden. Die Denkschrift fordert die Ausdehnung des Kindergeldes auf das zweite Kind und die Erhöhung des Steuerfreibetrages bei zwei Kindern auf 1680 Mark. Mit Bundesverkehrsminister Seebohm habe er bereits eine Vereinbarung getroffen, Familientarife schrittweise einzuführen.

Die Denkschrift betont, daß ein Satz von 20 Prozent der Verbrauchsausgaben des kinderlosen Ehepaares als Kosten des Kindes bestimmt nicht zu hoch angesetzt sei. Das seien 80 Mark bei 400 Mark monatlich. Der gute Lebensstandard des Ledigen mit 400 Mark Monatseinkommen, der auch noch für das kinderlose Ehepaar ausreiche, werde bei vier Kindern unter die Sätze des Existenzminimums heruntergedrückt. Auch die Familie mit 500 Mark Monatseinkommen und vier Kindern lebe tatsächlich noch etwa nach den Sätzen des Existenzminimums, mindestens was die Ernährung angehe. Das gleiche gelte für die Dreikinderfamilie bei 400 Mark Einkommen. Ziel des Familienlastenausgleichs solle sein, die Opfer, die Kinder immer bedeuten, tragbar zu machen.

Die Meinung der anderen

Genfer Abschluß

Daily Herald

Die Russen minderten die Konferenz zu einer Farce herab. Aber auch die westlichen Minister spielten eine Farce. Sie, wie die Russen, legten unrealistische Vorschläge vor, um Propagandapunkte zu gewinnen. Es war ein Schattenboxen, um die Deutschen zu beeindrucken. Aber es gibt einen neuen Ansatzpunkt für Gespräche auf höchster Ebene. Es sollte ein Übereinkommen zur Einstellung der H-Bombenexperimente angestrebt werden. Das ist nie versucht worden.

News Chronicle

Für uns ist die unmittelbare Frage: Was geschieht jetzt in Deutschland? Solange Dr. Adenauer dort ist, besteht für den Westen die Garantie, daß keine Änderung eintritt. Aber es ist die Garantie eines Mannes von 80 Jahren. Danach? Darüber kann natürlich jeder seine Vermutungen anstellen, aber das ist gewiß: Die 50 Millionen Westdeutschen, die bisher auf die Westmächte zur Wiederherstellung der deutschen Einheit blickten, werden anderswo Ausschau halten. Und wo sonst könnten sie hinschauen als nach Rußland, das ihnen allein ihren Herzenswunsch gewähren oder verweigern kann?

Times

Den Westen erwarten früher oder später ungewisse und riskante diplomatische Geschehnisse. Die deutsche Diplomatie wird immer in Versuchung sein, durch eigene Bemühungen das zu erreichen, was die westliche Diplomatie für Deutschland nicht durchsetzen konnte. Es ist aber schwer zu sehen, was die Deutschen besseres tun könnten als an der westlichen Allianz festzuhalten und sie, wie sie es tun werden, nach ihren besonderen nationalen Zielen auszurichten. Die westliche Allianz bietet Deutschland jene Sicherheit in seinem Rücken, die es zu seiner Unterstützung im Umgang mit Osteuropa braucht. Sie bietet moralische und materielle Sicherheit und die Beruhigung, daß der Kommunismus auf Armeslänge entfernt gehalten werden kann. Der Durchschnittsdeutsche ist sich dessen bewußt. Während er murren wird, weil es der westlichen Allianz nicht gelingt, all das für sein Land zu erreichen, was es wünscht, wird er doch nicht leichtfertig auf sie verzichten. Was seinen Beziehungen zum Westen gefährlich werden könnte, ist die Illusion, daß die gegenwärtige Gleichheit der Politik eine Gleichheit der Interessen und Ziele sei. Denn das ist nicht der Fall.

Combat

Wir glauben nicht, daß die Genfer Konferenz nutzlos war. Die im Verlauf von 16 Sitzungen behandelten Fragen waren sicherlich noch nicht reif für ihre Lösung. Aber man tut gut daran, inmitten des augenblicklich herrschenden internationalen Chaos eins nicht aus den Augen zu verlieren: Ein Zwischenfall, ein falscher Schritt könnte schlimmste Folgen haben. Unter diesen Umständen gibt allein schon die Tatsache, daß man eine Regelung anstrebt, daß man einstimmig den Rückgriff zur bloßen Gewalt ablehnt, einen Grund zur Zuversicht.

Franc-Tireur

Zum erstenmal hat Molotow, in die Defensive gedrängt, klar seinen Willen bekundet, die Ostzone zu behalten und die europäische Sicherheit auf der Zweiteilung Deutschlands aufzubauen. Dieses Eingeständnis stellt vielleicht das klarste Ergebnis der Konferenz dar. Wäre es für alle so klar, wäre damit auch die Hypothek gelöscht, die seit so langer Zeit die internationalen Beziehungen belastet.

Mütterheim zwangsgeräumt

Berlin. (dpa) Auf Anweisung der Sowjetzonenbehörden ist das katholische Müttergenesungsheim „Theresienheim" in Phöben (Kreis Potsdam-Land) zwangsgeräumt worden. Die Insassen wurden mit Bussen nach Potsdam gebracht. Alle Versuche der kirchlichen Stellen, die Freigabe des Hauses zu erreichen, blieben erfolglos. Das Mütterheim in Phöben ist eines der beiden Müttergenesungsheime, die das Bistum Berlin in der Sowjetzone unterhält.

CISKE, die Ratte

ROMAN VON PIET BAKKER

Presserechte by: Hermes-Film und Bühnen-Verlag München

(19. Fortsetzung)

Dorus ist vom Meer enttäuscht. Ich weiß nicht, welche Vorstellung er sich gemacht hat. Haushohe Wellen hat er zu sehen gehofft und eine Unzahl von Ozeandampfern. Nun liegt die brave Nordsee so ruhig und friedlich. Zärtlich plätschern ihre Wellenkämme an den Strand.

Die Mädchen und Jungen rennen durch weißen Dünensand. So magisch ist die Anziehungskraft des Ozeans, daß sogar Betje und die Ratte Dorus' Wagen im Stich lassen und hinter den anderen dreinlaufen. Oostra saust ihnen nach, damit sie in ihrer Begeisterung nicht mit Schuhen und Strümpfen ins Wasser waten.

„Nun, wie findest du die See?" frage ich Dorus.

„Wohl schön", entgegnet er höflich und weiter nichts.

„Bist du mit dem heutigen Tag zufrieden?"

Da sagt Dorus voller Überzeugung:

„Und wie! So schön kann es auf keiner Hochzeit sein. Ich bin überhaupt nicht müde, nur sterbe ich beinahe vor Hunger."

Ich setze Dorus in den warmen Sand und pfeife die Klasse zurück. Sie sollen kein Fußbad nehmen, da bekommen sie hinterher nur Blasen davon. Doch es war abgemacht, Badesachen mitzunehmen und richtig im Meer zu baden. Das soll sozusagen der Höhepunkt des Tages sein.

„Ausziehen", befehle ich. „Wer ist zuerst fertig?"

Ich selbst gehe mit gutem Beispiel voran. Die Mädchen gehen ein paar Schritte weg, weil es sich doch nicht schickt, unter lauter Buben die Kleider abzulegen. Sie kichern, als sie mich in der Unterhose sehen. Etwas modern, meine Einstellung zu der Ausziererei! Sie ist es — der Not gehorchend, denn wir haben nicht genug Finanzen, um uns Badekabinen zu mieten. Es muß auch so gehen.

Drikus will bei Dorus bleiben. Er hat wohl einen Mantel, aber keine Badehose dabei.

„Geh' doch in der Unterhose", rät Co Verstaveren. „Die ist im Nu wieder trocken."

Doch Drikus schüttelt entschlossen den Kopf. Er hat nachts gehustet und seiner Mutter versprochen, nicht ins Wasser zu gehen.

Ich finde es auch besser so. Und einer muß sowieso als Gesellschafter bei Dorus bleiben.

„Ha, Sip hat Flohstiche", schreit Jantje Verkerk.

„Du bist übergeschnappt", sagt Sip, weil ihm nichts Besseres einfällt.

Wir toben zu fünfzig am Strand herum.

Das Meer gurgelt zufrieden.

Als ich die Ratte ausgelassen in den Wellen strampeln sehe, durchfährt mich ein zärtliches Glücksgefühl: das ist er nun, Ciske, der störrische Junge!

Nachher essen wir unser Brot im Freien. Das ist ein billiges Picknick, das überdies von Kindern sehr geschätzt wird. Wie ausgehungerte Wölfe fallen sie über die Butterbrotpakete her und Dorus erklärt forsch:

„Noch zehnmal soviel könnte ich vertragen!"

Wie er übertreibt!

Nach dem Essen spielen wir „Räuber und Gendarm". Sip ist der Anführer der Gendarmen. Räuberhauptmann ist, wie niemand das anders erwartet, Ciske. Doch hat er noch einen Vorgesetzten. Einer, der soviel zu sagen hat, daß er selbst keinen Finger zu rühren, sondern nur zu kommandieren braucht: Dorus. Bei ihm laufen alle Fäden des Spiels zusammen. Ein Wink mit dem kleinen Finger, und die Räuber parieren. Dorus' Augen glänzen. Was er bisher nur in Büchern gelesen hat, jetzt wird es Wirklichkeit.

„Da sind sie", schreit er plötzlich auf und zeigt auf die Düne, hinter der jetzt die Ratte und ihre Gesellen erscheinen. Mit wilden Sprüngen und unter ohrenbetäubendem Gebrüll stürmen sie den Abhang hinab, wo sich nun ein heftiges Gefecht mit den Gendarmen entwickelt. Co gibt Drikus einen so gehörigen Schubs, daß er in einem Dornenstrauch landet. „Oh, weh, sein Mantel!" denke ich voll Schrecken. Doch der liegt wohlbehütet in Dorus' Wagen. Die Mädchen beschränken sich darauf, die wilde Keilerei akustisch zu untermalen. Nur Betje schlägt um sich wie eine Walküre und wird endlich, wenig galant, von Gerard Jonker zu Boden geworfen.

Da die Schlacht nach wie vor unentschieden steht, beschließen die beiden Anführer, in einem Kampf Mann gegen Mann die Sache ins Reine zu bringen. Sip klettert auf den Rücken von Jantje und Ciske nimmt Piet als Pferd.

Nun kann einer die Ratte in ihrem Element sehen. Sie ist kleiner als Sip und hat genug zu tun, ihm immer wieder geschickt auszuweichen. Hitzig stampfen die „Pferde".

„Schlag ihn tot", brüllen die Räuber.

„Schlag ihn tot", brüllen die Gendarmen.

„Ciske, los, gibt es ihm", kreischt Dorus.

Plötzlich steht Ciske auf den Schultern von Piet. Das „Pferd" wackelt einen Augenblick. Das Geschrei verstummt mit einem Schlag. Da passiert etwas Geniales. Ciske kann sich natürlich nur ein paar Sekunden aufrecht halten. Die nutzt Piet aus und läuft auf den Feind zu. Mit einem Plumps läßt sich die Ratte auf Sip und sein Pferd fallen, die fürchterlich erschrokken sind und natürlich mit zu Boden gerissen werden. Im trauten Verein rollen die Drei die Dünen hinab. Nur Piet bleibt oben stehen und wirft triumphierend die Arme hoch.

„So, und nun gehen wir nach drüben an den Strand und lassen uns Limonade geben", schlage ich vor.

„Hurra", rufen meine Kinder und stimmen vergnügt ein Marschlied an.

Und die Ratte?

Die Ratte singt mit . . .!

Als wir mit dem Schiff zurückfahren, hat Sip seinen Arm um Dorus gelegt. Sogar Jantje ist ruhig. Wir sitzen an Deck und genießen den windstillen Abend.

„So muß man sie sehen", lächelt Oostra.

Ich setze mich mitten unter die Kinder. Sie fragen, wer von ihnen am meisten braun geworden sei. Ich sage, daß es meiner Ansicht nach Dorus ist. Er hat eine schöne, frische Farbe und ist sehr glücklich darüber. Wahrscheinlich ist es das allererste Mal, daß er seine Bräune mit der anderer Jungen messen kann.

Es ergibt sich ganz von selber, daß ich etwas über den Nordseekanal und die Ij-Polder erzählen kann, die unsere Urgroßväter anlegten, um Amsterdam mit dem Meer zu verbinden.

„Wenn ich groß bin, will ich auch zur See fahren", erklärt die Ratte unvermittelt. Er sagt das nicht nur so aus einer Laune heraus.

Ehrlich gesagt, ich kann mir die Ratte schlecht als Tapezierer oder Handlungsreisenden vorstellen. Eher schon als Heizer auf einem Schiff, verschwitzt, verschmiert und mit einem roten Schal um den Hals. Auf dem Land mit Lederschurz oder Zimmermannsbluse? Kaum! Vielleicht als Landstreicher in einer Hafenkneipe? Na, nur nicht phantasieren! Zum guten Schluß wird Ciske noch ein braver Kolonialwarenhändler. Es kommt doch immer anders, als man denkt.

„Ich werde Kaufmann, wie mein Vater", sagt Jantje Verkerk selbstbewußt. Sicherlich wird er es auch.

„Und ich werde Hausfrau", beschließt Betje. Ich zweifle nicht daran.

„Ich gehe einmal ins Kontor", erklärt der brave Drikus. Merkwürdig, daß die typischsten Schüler meiner Klasse sich schon für die Fächer entschieden haben, die zu ihrer Persönlichkeit passen. Aus dem Alter, in dem sie alle Straßenbahnschaffner oder Lokomotivführer werden wollen, sind sie offensichtlich schon heraus.

„Und du, Sip?" frage ich.

„Ich werde Privatier. Da bekommt man keine Schwielen an den Händen, sagt mein Vater immer."

„Du hast ganz recht", stimmt unser Kapitän zu. „Arbeit hat das Leben noch nie versüßt."

Unter einem Nebelschleier liegt fern am Horizont die Stadt. Ein leichter Unwille befällt mich, wenn ich die Kinder nach einem Tag voll frischer Luft wieder in das Häusermeer entlassen muß. Sie werden wieder in engen Wohnkasernen in kleinen, überfüllten Zimmern liegen und die verbrauchte Luft mit ihren Schwestern und Brüdern teilen. Morgen schon wartet wieder die Schule auf sie. Sie werden wieder 48 sein und vereinfachte Bruchrechnungen lernen müssen. Oder einen Aufsatz schreiben. Soll ich sie schreiben lassen? Ach, warum eigentlich nicht?

Es war ein schöner Tag. Aber was ist ein Tag? Für Dorus sehr viel. Er hat mehr erlebt als sonst in einem ganzen Jahr seines armseligen Lebens. Und für die Ratte? Vielleicht alles! Denn Ciske hat heute sein innerstes Wesen entdeckt. Ist das nicht eine ganze Menge? (Forts. folgt)

120. Jahrgang — Nummer 267

Sauerländisches Volksblatt

Ältester Anzeiger des Sauerlandes + Über 100 Jahre Heimat- und Kreisblatt im Kreise Olpe

Freitag, den 18. November 1955

UNSERE Heimat

Spruch des Tages

Allen Gewalten
Trum Trutz sich erhalten,
Nimmer sich beugen,
Kräftig sich zeigen,
Rufet die Arme
Der Götter herbei. Goethe

Olper Stadtspiegel

Heute Theaterabend. Das Rheinische Landestheater führt heute um 20 Uhr im großen Schwanensaale Schillers „Braut von Messina" auf. Dieser Klassikerabend wird das besondere Interesse unserer jungen Theaterfreunde finden. Die Inszenierung dieses Stückes an anderen Spielorten war von großem Erfolge begleitet; sie machte auf alle Theatergäste einen tiefen Eindruck. Auch in Olpe wird demnach der Theaterabend zu einem eindringlichen Erlebnis werden.

Einen Farbbild-Vortrag über die Arktis hält Dipl.-Ing. Vitalis Pantenburg am Donnerstag, dem 24. November, um 20 Uhr in der Aula der St. Franziskus-Schule. Karten sind im Vorverkauf in der Buchhandlung Hans Pape und im Rathaus, Zimmer 1, zum Preise von 1,— DM für Erwachsene und 0,50 DM für Jugendliche zu haben. Vitalis Pantenburg ist in Olpe bereits durch den früheren Kanada-Vortrag gut bekannt, ferner durch seine Bücher und durch Vorträge bei verschiedenen Rundfunksendern. Wenn er nun von seinen Jagdfahrten und Expeditionen in die Nordpolarwelt erzählt, von der Begegnung mit Großwild und der Fahrt auf neuen Straßen nordwärts, dann ist damit den Hörern ein neuer interessanter Abend

Aktiv-Puder sehr gut!

gesichert, der durch Farblichtbilder noch besonderen Reiz erhält. Der hohe Norden und die Polarerforschung spielen im Leben der Völker eine bedeutende Rolle. Vitalis Pantenburg wird im nächsten Jahre wieder — als stellvertretender Leiter einer neuen Expedition — nach Norden aufbrechen, in jenen Weltteil, dem er mit Haut und Haaren verfallen ist, und von dem er so fesselnd zu erzählen weiß.

Die Kameraden des Jahrgangs 1906 wollen im kommenden Jahre als „Fünfziger" eine Wiedersehensfeier mit Austausch von Jugenderinnerungen veranstalten. Zur Vorbesprechung der geplanten Veranstaltung treffen sich die Angehörigen dieses Jahrgangs am Samstag um 20.15 Uhr im Hotel „Kaiserhof". Wer keine schriftliche Einladung erhalten hat, möge sich ebenfalls dort einfinden bzw. seine Anschrift dem Kameraden E. Tampier mitteilen.

Der Reichsbund der Kriegs- und Zivilbeschädigten teilt mit: Bezirksgeschäftsführer W. Ehlscheid hält heute von 15 bis 18 Uhr im Hotel „Zum Schwanen" Sprechstunden ab.

Dem goldenen Jubelkönig (1950) des St. Sebastianus-Schützenvereins, Metzgermeister Josef Deimel, wurde, wie schon berichtet, ein herzlicher Abschied bereitet, als er am Mittwochvormittag auf dem katholischen Friedhofe bei der Rochuskapelle beigesetzt wurde. Der Schützenverein und die alten Schützenkönige hatten ihm zu Ehren den Musikzug der Freiw. Feuerwehr bestellt, der auf dem Wege zum Friedhofe und am offenen Grabe Trauerweisen spielte. Ferner waren verschiedene Fahnenabordnungen, u. a. der hiesigen Kolpingsfamilie, zu sehen. An der Gruft des Verstorbenen wurden große Kränze des Schützenvereins und der Metzgerinnung niedergelegt. So bekundeten die Berufskameraden und die Olper Schützenbrüder ihre kameradschaftliche Verbundenheit zu dem allgemein geschätzten und beliebten Olper Mitbürger, dem man über das Grab hinaus stets ein ehrendes Andenken bewahren wird.

Das Filmtheater zeigt ab heute den Maria Schell-Film „Herr über Leben und Tod". Ivan Desny und Wilhelm Borchert sind die Partner der beliebten, jetzt stark in den Vordergrund gerückten Schauspielerin. Dem Film liegen Motive aus der gleichnamigen Novelle von Carl Zuckmayer zugrunde. Unter der Regie von Victor Vivas rollt ein packendes Geschehen auf der Leinwand ab, das alle Filmbesucher in seinen Bann ziehen wird. Die hervorstechendsten Merkmale dieses Filmstreifens sind künstlerische Qualität und intensive Darstellung. — Samstag und Sonntag wird außerdem der abenteuerliche Film „Brennpunkt Algier" (mit Yvonne de Carlo und Carlos Thompson) vorgeführt. Für den 23. und 24. November ist der zweite Teil des Farbfilms „Der Graf von Monte Christo" mit Jean Marais in der Titelrolle angekündigt.

Das Finanzamt Olpe teilt mit, daß die Lohnsteuerstelle beim Finanzamt für den Publikumsverkehr nur vormittags geöffnet ist. Diese Maßnahme ist erforderlich, um die eingehenden schriftlichen Anträge auf Eintragung von Lohnsteuerfreibeträgen rechtzeitig bearbeiten zu können.

Straßenverbesserung. Der im Frühjahr instandgesetzte Teil der oberen Westfälischen Straße, der bekanntlich unter den Frostaufbrüchen stark gelitten hatte, erhält jetzt einen Teerüberzug, um diese viel befahrene Durchgangsstraße haltbarer zu machen. Hoffentlich richtet der kommende Winter nicht soviel Schäden an unseren Straßen an wie der Winter 1954/55. Die Beseitigung der Frostschäden ist sehr kostspielig und beeinträchtigt das übrige Straßenbauprogramm.

Gauthing der St. Georgs-Pfadfinder

Stammesführer und Kornetts des Biggegaues auf Burg Bilstein

Kreis Olpe. Die Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg (D. P. S. G.) veranstaltete für den Bigge-Gau am Buß- und Bettag das jährlich wiederkehrende Gauthing, an dem sich die Stammesführer und zum Teil auch die Kornetts beteiligten. Das Thing wurde diesmal auf der Jugendburg Bilstein abgehalten. Ueber seinen Verlauf wird uns seitens der Pfadfinderschaft St. Georg folgendes berichtet:

Alljährlich kommen die Stammesführer und ein Teil des Kornetts zu einem Treffen zusammen, um sich über die geleistete Arbeit der Stämme und der Gauführung zu informieren, Gedanken auszutauschen und weitere Richtlinien für ihre Arbeit festzulegen. Nicht zuletzt gilt es, sich am Zusammensein in der Pfadfindergemeinschaft zu erfreuen.

Die Beratungen gingen flott vonstatten und waren in zünftiger Art durch Gesang und Klampfenspiel aufgelockert. Dadurch wurde das sonst nicht sehr erfreuliche Bild kaum endenwollender theoretischer Erörterungen vermieden. Dazu kam, daß der Tag einen fröhlichen, echt jungenhaften Abschluß mit allerlei Humor während des Schlafengehens fand. Es gab manchen Ulk, bis alles in den „Kojen" lag; manche deftige Erzählung wurde zum Besten gegeben.

Der Mittwoch (Buß- und Bettag) begann mit der Feier des hl. Meßopfers. Höhepunkt der anschließenden Beratung war die Neuwahl des Gaufeldmeisters. Leider konnten die eingeladenen Kuraten aus dienstlichen Gründen nicht anwesend sein. Besonders eindrucksvoll war es, als ein Pfadfinder am Kamin in der Feuerhalle über den Verlauf des Jamborees in Kanada (8. Internationales Pfadfindertreffen) berichtete, dem er selbst beigewohnt hat.

Wie der Sprecher mitteilte, wurde das Lager durch den Gouverneur, Sir Vencient Massey, eröffnet. Zwölftausend Pfadfinder aus 68 Nationen hatten sich dazu in der riesigen Arena versammelt. Anschließend fand die große Parade statt. Die Hitze setzte beim Umzug allen Teilnehmern mächtig zu, insbesondere den Eskimos, die der ungewohnten Temperatur nicht widerstehen konnten und ins Krankenhaus eingeliefert werden mußten. Unter den Klängen der berühmten Rocky-Mountain-Polizei marschierte Nation um Nation am Gouverneur vorbei. Bei den Franzsen sah man einen Pfadfindertrupp blinder Jungen; ein anderer Trupp setzte sich aus Jungen zusammen, die wegen ihres körperlichen Leidens im Rollstuhl gefahren werden mußten. Aber alle wollten mit dabei sein! Von den Teilnehmern des Lagers wurde immer wieder betont, daß trotz des Sprachgewirrs eine lebendige innere Verständigung von Herz zu Herz unter den Pfadfindern zu bemerken war. Man fand in jedem Pfadfinder einen Bruder. Die deutschen Pfadfinder wurden darüber hinaus von deutschstämmigen Einwohnern des Lagers privat eingeladen, da sich unsere Brüder und Schwestern drüben über die Begegnung mit ihnen sehr freuten und sich gern mit den deutschen Pfadfindern unterhielten. Die Zahl der Einladungen war so groß, daß die deutschen Pfadfinder ihnen kaum nachkommen konnten. Während des Aufenthaltes in der neuen Welt wurden u. a. auch die Niagarafälle besichtigt, und am vorletzten Tag des Lagers fuhren 12 000 Teilnehmer zur Eröffnung der großen kanadischen Nationalausstellung nach Toronto. Eine stattliche Parade bildete den Auftakt dieser Ausstellung. Zur Begrüßung der Deutschen veranstalteten die Mercedes-Wagen ein „Hupkonzert". Zu Besuch ins deutsche Lager kamen der Erzbischof Le Roy von Quebeck, der deutsche Botschafter Dankworth und der deutsche Konsul in Toronto; zum Mittagessen erschienen ferner die Gattin des verstorbenen Gründers der Pfadfinderbewegung, Lady Badeb. Powell, in Begleitung von General Spey und Colonel Wilson.

Der letzte Lagertag brachte die große Schlußkundgebung. Die Jungen versammelten sich jedoch bei dieser Gelegenheit nicht nach Nationen, sondern jeder kam mit seinem neuen Freund in die Arena. Nach einem Abschiedslied zogen alle Pfadfinder mit verschränkten Armen aus der Arena. Dieser Anblick war besonders erfreulich und erhebend! Er wird allen, die das „Jambora der neuen Horizonte" mitmachten, in lebendiger Erinnerung bleiben.

Gespannt lauschten alle anwesenden Stammesführer und Kornetts den Ausführungen ihres Kameraden, der so anschaulich zu berichten wußte. Zum Schluß dankten sie ihm recht herzlich. — Einen schöneren Verlauf des diesjährigen Gauthings hätte man sich nicht wünschen können. Alle Teilnehmer erlebten so recht diese Gemeinschaft und alle haben viel Wertvolles an Erinnerungen und Eindrücken von der Tagung auf Burg Bilstein mitgenommen!

Kurzberichte aus dem Kreise Olpe

Krebs ist heilbar . . .

wenn er rechtzeitig erkannt und behandelt wird

Kreis Olpe. Um der immer mehr um sich greifenden Seuche der Krebskrankheiten Herr zu werden, veranstaltet das Kreisgesundheitsamt Olpe in der Zeit vom 24. bis 27. November eine Krebsaufklärungsaktion. Zur Aufführung kommt das Schauspiel „Frauenarzt Professor Dr. med. Debinus", das die „Deutsche Bühne für Volkshygiene" in allen großen Orten des Kreises zeigen wird. Auf die einzelnen Veranstaltungen werden wir noch besonders hinweisen.

Polizei tagte im Kreise Olpe

Kreis Olpe. Die Leiter der Schutz- und Kriminalpolizei der Landkreise im Regierungsbezirk Arnsberg hielten am Dienstag in Oberveischede eine Besprechung ab. Anschließend besuchten die rund 30 leitenden Polizeibeamten die Hohe Bracht sowie die neue Polizeistation in Altenhundem. Sie bezeichneten die Einrichtung dieser neuesten Polizeistation als mustergültig.

IG Metall zahlt Unterstützungen

Kreis Olpe. Die Auszahlung der Unterstützungen an die invaliden Mitglieder der Industriegewerkschaft Metall, die nicht mehr in den Betrieben stehen, wird in diesem Monat wie folgt durchgeführt:

Listernohl: Samstag 19 Uhr in der Gastwirtschaft Mertens; danach Mitgliederversammlung.

Drolshagen: Sonntag um 10.30 Uhr in der Gastwirtschaft Schürholz („Zum Trappen"); danach Mitgliederversammlung.

Olpe: Montag und Dienstag in der Geschäftsstelle, In der Trift 8, von 9 bis 12 und von 15 bis 18 Uhr.

Attendorn: Donnerstag im Hotel „Zum Ritter" von 9 bis 12 Uhr und von 15 bis 18 Uhr.

Langenei: Samstag, den 3. Dezember, um 18 Uhr in der Gastwirtschaft Heimes vor Beginn der Mitgliederversammlung.

Zum Patronatsfest in Benolpe

Kreis Olpe. Zum Patronatsfest in Benolpe läßt die Kraftverkehr Olpe A.-G. am kommenden Sonntag einen Sonderomnibus verkehren und zwar ab Olpe („Kölner Hof") und ab Altenhundem (Bahnhof). Die genauen Abfahrtzeiten und Zusteigemöglichkeiten sind aus unserem morgigen Inseratenteil ersichtlich.

Patronatsfest in Stachelau

Stachelau. Unsere Kapellengemeinde begeht am Samstag das Fest ihrer Schutzpatronin St. Elisabeth. Aus diesem Anlaß ist um 8.30 Uhr ein feierliches Hochamt in der Kapelle, das durch Vorträge des Männergesangvereins verschönt wird. Dieser wird Teile aus der „Deutschen Messe" von Schubert vortragen. Das hl. Meßopfer wird von Pfarrer Hermann (Olpe) zelebriert. Zu dem Festtage erwarten die hiesigen Einwohner zahlreichen Besuch von auswärtigen Bekannten und Verwandten. In den Familien wird man diesen Tag besonders schön begehen.

Schönau. Fräulein Maria Wurm wurde am Montag 74. Jahre alt. Unsern Glückwunsch!

Ottfingen. Am Montag feierte Frau Helene Quast geb. Hetzel ihren 72. Geburtstag. Die Witwe Luise Wurm geb. Müller wurde gestern 71 Jahre alt. Das „S. V." gratuliert.

Hünsborn. Die Witwe Katharina Schneider geb. Wagner wird Samstag 72 Jahre alt. Wir gratulieren!

Wenden. Der Invalide Albert Krämer feiert am Samstag seinen 75. Geburtstag Unsern Glückwunsch!

Drolshagen. Der Bund der Heimatvertriebenen, Ortsvereinigung Drolshagen, teilt mit: Wie alljährlich, soll auch in diesem Jahre eine Weihnachtsfeier für die Kinder der Heimatvertriebenen und Flüchtlinge stattfinden. Um die Anzahl der Kinder zu ermitteln, ist es nötig, daß die Meldungen schon jetzt erfolgen. Diese werden von den Vertrauensleuten des BvD und des Hedwigswerkes entgegengenommen. Von Hausbesuchen soll diesmal wegen Zeitmangel abgesehen werden. Ferner soll ein Krippenspiel eingeübt werden, zu dem sich die Kinder bei Lehrer Schwiersch in der Schule melden sollen.

IG Metall tagt

Drolshagen. Am Sonntag veranstaltet die Ortsgruppe Drolshagen der IG Metall um 10.30 Uhr in der Gastwirtschaft Schürholz „Zum Trappen" eine allgemeine Mitgliederversammlung, in der Gewerkschaftssekretär Nowak, Olpe, über das Ergebnis der Lohnverhandlungen Bericht erstatten wird. Auch die noch offenstehenden Fragen (Arbeitszeit), Lohngebietseinteilung, Frauenlöhne) sollen behandelt werden.

Gefallene wurden geehrt

Listernohl. Dem Aufruf des VdK zur Gedenkstunde am Volkstrauertag hatten viele Listernohler Folge geleistet. Der Vorsitzende des VdK, Köster, leitete die Feier auf dem Kirchplatz mit einer Gedenkansprache ein. Ein Mädchen, dessen Eltern im Kriege geblieben waren, trug einen Prolog vor, und der Männergesangverein sang ernste Lieder. Vikar Müller mahnte in seiner Ansprache, den Tod der zahllosen Menschen in den beiden Kriegen niemals zu vergessen. Mit einer Kranzniederlegung an der Ehrentafel schloß die Feierstunde.

Alte Bäume schmücken das Ortsbild

Der Westfälische Heimatbund warnt vor ihrer Beseitigung

Kreis Olpe. Der Westfälische Heimatbund, Fachstelle „Naturkunde und Naturschutz" richtet an die Heimatvereine folgenden Appell:

„Im Winter 1954/55 sind in verschiedenen Ortschaften Westfalens oder in deren Nähe alte Bäume, die einen Schmuck des Ortsbildes darstellten, gefällt worden. Das Abholzen hat mehrfach zu Besorgnissen, manchmal zu Aergernissen in der Bevölkerung geführt.

Die Mitglieder der Fachstelle haben den Eindruck gewonnen, daß in vielen Fällen Einschläge vorgenommen wurden, deren Durchführung nicht zwingend notwendig war. Anstatt Ehrfurcht vor diesen alten Naturschöpfungen zu haben, empfand man die Bäume vielleicht als ein Hindernis, das beseitigt werden müsse. Möglicherweise regten auch die zur Zeit hohen Holzpreise zu einem stärkeren Holzeinschlag an.

Unsere Landschaft, zumal das Innere von Ortschaften, ist im Laufe der letzten Jahre bedauerlicherweise immer ärmer an Großgrün geworden. Ein zahlenmäßig entsprechender Ersatz wurde aber nicht geschaffen.

Die Mitglieder der Fachstelle erkennen dankbar die rührige Tätigkeit mehrerer Heimatvereine an, denen es gelungen ist, ältere Bäume als Schmuck des Ortsbildes vor dem Tode zu bewahren.

Die Heimatvereine Westfalens werden gebeten, Obacht auf die Wiederholung der Baumschlachten in den kommenden Wintern zu geben. Sollten die Mitglieder der Heimatvereine bemerken, daß irgendwo alte Bäume, die zur Verschönerung des Orts- oder Landschaftsbildes beitragen, gefällt werden, so werden sie gebeten, fernmündlich den Kreisbeauftragten für Naturschutz und Landschaftspflege zu verständigen, damit dieser eine sofortige einstweilige Sicherstellung durch die Kreisverwaltung erwirken kann."

Wunderbar weiße Wäsche

einfach und schonend gewaschen mit pre



Pril-Wissenschaftler, die Millionen Hausfrauen mit Pril begeisterten, schufen Pre für die große Wäsche. Dieses neuartige Waschmittel hat eine Waschkraft, die ans Wunderbare grenzt.

Elektroenergetisch zieht Pre den Schmutz aus jeder Wäsche! Denn Pre macht flinke Waschflotte! Die flinke Waschflotte ist keine Waschlauge im üblichen Sinne. Pre wirkt polyvalent, d. h. mehrwertig.



Doppelpaket 98 Pf

1 Wäsche trocken in die flinke Waschflotte legen. — Einweichmittel sind überflüssig!

2 nur aufkochen und 15 Minuten ziehen lassen. Langwieriges Kochen ist überflüssig!

3 in klarem Wasser spülen — ohne besonderen Zusatz! Besondere Spülmittel sind überflüssig!

Gutschein für ein Probepäckchen Pre Inh. 85 g

Bitte ausschneiden, auf Postkarte kleben und als Drucksache einsenden an Fewa-Werk, Düsseldorf

Name _____
Wohnort _____
Straße _____ H

SOENNECKEN
BÜROMÖBEL

Ein Unentschieden wäre gerechter gewesen

Olper Kreisauswahl schlug Meschede knapp mit 4:3

Attendorn. Die Hansakampfbahn in Attendorn hat wohl selten eine so große Anzahl Sportfreunde gesehen wie am Buß- und Bettag. Gut 1800 Zuschauer waren es, die dem Spiel der Kreisauswahlmannschaft gegen eine Auswahlelf des Kreises Meschede beiwohnten. Wenn das Spiel von der Auswahl des Kreises Olpe knapp mit 4:3 gewonnen werden konnte, so ist das in erster Linie ein Verdienst des ausgezeichneten Torhüters Becker von Attendorn 04. — Im Vorspiel lieferten sich die Jugendmannschaften der beiden Fußballkreise ein Treffen, in dem die Auswahl des Kreises Olpe 90 Minuten lang den Ton angab. Mit nicht weniger als 9:0 blieben die Gastgeber in diesem Treffen Sieger.

☆ ☆ ☆

Die Mannschaften des Kreises Olpe und Meschede traten nicht ganz in der vorgesehenen Aufstellung an. So fehlte bei Olpe Schmidt aus Meggen, für den Berg aus Oberveischede spielte, und bei Meschede Bludau, für den Tillmann aus Wennemen einsprang. In den ersten zehn Minuten sah man ein vorsichtiges Abtasten beider Mannschaften; mit Erstaunen mußten die Zuschauer feststellen, daß sich langsam, aber sicher bei den Gästen eine leichte Feltdüberlegenheit herausschälte. Meschedes Auswahl spielte einen ruhigen und zweckmäßigen Fußball und kreuzte recht gefährlich im Olper Strafrauum auf, wo man sich in der Abwehr nicht immer ganz einig war, und Torhüter Becker schon frühzeitig Proben seiner Qualitäten geben mußte. Gleichwohl gelang es der Olper Auswahl, in der 18. Minute nach einem plötzlichen und rasant vorgetragenen Angriff durch den Halbrechten Schneider aus Oberveischede in Führung zu gehen. Die heimische Kreisauswahl bekam jetzt sichtlich Oberwasser, mußte aber immer wieder gegen die mit besserem Zusammenhang spielenden Gäste massiv klären. Und so kam es, daß Meschede in der 28. Minute durch den Linksaußen Nagel aus Fretter zum Ausgleich einschießen konnte. Nicht lange währte die Freude der Gäste, denn gleich nach dem Anstoß zog Olpe ungehindert vor das Mescheder Tor. Wieder war es Schneider (Oberveischede), der die Olper Auswahl in Führung brachte. Jetzt blieb das Spielgeschehen bis zur Pause in etwa ausgeglichen. Aber die Mescheder stießen immer wieder gefährlich in den Strafraum der Olper. Nur die jetzt massive Abwehr verhinderte weitere Erfolge der Gäste. In der 36. Minute hatte Meschede das Pech, seinen Torwart zu verlieren, der mit einem gegnerischen Stürmer zusammenprallte und mit einem Schienbeinbruch ins Krankenhars transportiert werden mußte. Als Ersatzhüter stellte Meschede den Finnentroper Hüter v. d. Huk ins Tor, der sich wie sein Vorgänger gut bewährte. — In der zweiten Halbzeit blieb Meschede weiter die im Feldspiel klar überlegene Mannschaft. Wiederholt gab es heikle Situationen im Olper Strafraum. In der 65. Minute konnte der Olper Torhüter nur noch mit einer ausgezeichneten Parade den Ausgleich der Gäste verhüten. Man sah dann schon das Spiel mit 2:1 für die Olper Elf gewonnen, Als es in der 82. Minute den Gästen gelang, durch den Rechtsaußen Franz aus Finnentrop einen Foulelfmeter zum Ausgleich einzuschießen, erhielt das Spiel die seit Beginn erwartete kämpferische Note. Die Olper Auswahl zeigte nunmehr einen Eifer, den man bis dahin vermißt hatte. Schon eine Minute später konnte der Linksaußen Rasche den Mescheder Torwart mit einem dritten Tor schlagen. Und wieder eine Minute später konnte der Olper Rechtsaußen Vollmer nach einem Handspiel im Mescheder Strafraum auf 4:2 erhöhen. Jetzt kam es zu dramatischen Szenen vor beiden Toren. Meschede drehte mächtig auf. In der 88. Minute war es wiederum der Linksaußen Nagel, der auf 3:4 reduzierte. Der Ausgleich lag dann noch in der Luft, als Schiedsrichter Kill aus Marienborn das Spiel abpfiff.

Die Meinung der Zuschauer war aber, daß die Mescheder Auswahl zumindest ein Unentschieden verdient gehabt hätte. Mit den Leistungen der Auswahl des Kreises Olpe konnte man — mit nur wenigen Ausnahmen — diesmal nicht zufrieden sein. Nach dem Spiel blieben Gastgeber und Gäste im Hotel „Zur Post" noch einige gemütliche Stunden zusammen, wobei man sich gegenseitig durch die Kreisvorsitzenden versicherte, die nun aufgenommene Sportfreundschaft weiter zu pflegen. Die Auswahl des Kreises Olpe wurde eingeladen, im Juli nächsten Jahres zum Rückspiel nach Meschede zu kommen.

Spielvereinigung Olpe nicht mehr im Rennen

Sportfreunde Siegen holen sich am Sonntag die Herbstmeisterschaft

Kreis Olpe. In der Landesliga wird am kommenden Sonntag die zweitletzte Runde ausgetragen. Dann geht es für kurze Zeit in die Halbzeit der diesjährigen Meisterschaftsserie. In Siegen wird sich der Deutsche Amateurmeister gegen Letmathe die diesjährige Herbstmeisterschaft holen. Im Niederscheldener Rosengarten muß sich Niederschelden mit dem Tabellenzweiten Menden auseinandersetzen.

Sportfreunde Siegen — Letmathe: Den Gästen wird es nicht möglich sein, eine Niederlage zu vermeiden.

Arnsberg — Weidenau: Wenn die Gäste im Eichholz nicht vorsichtig sind, könnte es sehr leicht schiefgehen.

Niederschelden — Menden: Auch wenn die Platzherren einen Spieler wie Zimmermann dabei haben, wird es schwer halten, die Gäste zu bezwingen.

Eiringhausen — Lüdenscheid 08: In Eiringhausen weht ein scharfer Wind. Lüdenscheid 08 hat wohl nicht ganz die spielerischen Qualitäten, um hier zu einem Erfolg zu kommen.

Neheim — Werdohl: In Neheim ist es sehr gefährlich. Wenn der Neheimer Sturm genau schießt, sollte es für Werdohl windig aussehen. Neheim wird unter allen Umständen versuchen, den seit langem erstrebten Anschluß ans Mittelfeld noch vor Schluß der ersten Serie zu gewinnen.

VfB Meggen gegen Grünewald

Im Siegerland keine Fußballspiele

Kreis Olpe. Während in der Sauerlandstaffel nur der VfB Meggen sein fälliges Meisterschaftsspiel liefert — Attendorn hat spielfrei — fallen in der Siegerlandstaffel die Meisterschaftsspiele wegen des Totensonntags aus; die Spiele der Landesliga werden schon am Samstag ausgetragen. In der Sauerlandstaffl aber wird es am Sonntag ein Duell innerhalb der Spitzengruppe geben, da hier Iserlohn und Menden nach der Spitze streben.

Meggen — Grünewald: Der VfB Meggen hat einen guten Formanstieg zu verzeichnen. Er wird am Sonntag die Gelegenheit wahrnehmen, sich gegen den schwächeren Gegner zwei Punkte zu sichern.

Fröndenberg — Hemer: In Fröndenberg muß Hemer schon gute Leistungen zeigen, wenn die Tabellenführung gesichert bleiben soll.

Brügge — Grüne: In Brügge ist es für die Gäste, die nicht in bester Verfassung sind, schwer, an einer Niederlage vorbeizukommen. Schon ein Unentschieden wäre für die Gäste ein Erfolg.

Nachrodt — Holthausen: Für Holthausen besteht kaum Aussicht, in Nachrodt zu Pluspunkten zu kommen.

Plettenberg — Meinerzhagen: Die Gäste sind spielerisch und technisch gut in Form. Ob es in Plettenberg aber zu einem Sieg langen wird, bleibt abzuwarten.

Iserlohn — Menden: Hier wird es zu einem Lokalkampf kommen, der es in sich haben wird. Beide Mannschaften haben noch berechtigte Hoffnungen auf die Herbstmeisterschaft. Ausschlaggebend für einen Sieg wird die Tagesform sein.

Lokalderby Grevenbrück - Altenhundem

Spiele in der 1. Kreisklasse

Kreis Olpe. In der ersten Kreisklasse wird man sich am kommenden Sonntag wieder harte Kämpfe um die Punkte liefern, zumal noch nicht feststeht, ob Oberveischede oder Gerlingen die Herbstmeisterschaft bekommen wird. Das interessanteste Spiel des Tages wird aber in Grevenbrück steigen, wo mit den Nachbarn aus Altenhundem wieder einmal ein Lokalkampf ausgetragen werden muß.

☆ ☆ ☆

Kirchveischede — Rüblinghausen: Zu Hause ist Kirchveischede schwer beizukommen. Wenn Rüblinghausen beherzte Stürmer hat, sollte es nicht unmöglich sein, in Kirchveischede zu beiden Punkten zu kommen.

Heggen — Hillmicke: In Heggen sollte es durchaus möglich sein, daß die Platzherren die Gäste um zwei Punkte leichter machen.

Grevenbrück — Altenhundem: Zwischen beiden Mannschaften hat es schon immer spannende Kämpfe gegeben, und meistens waren es die Altenhundemer, die erfolgreich abschnitten. Vor noch nicht langer Zeit hätte sich Grevenbrück sagen können: eine klare Angelegenheit. Heute aber ist man in Altenhundem wieder da. Es würde daher nicht überraschen, wenn die Gäste in Grevenbrück mit einem Sieg aufwarteten.

Oberveischede — Drolshagen: Neuling Drolshagen wird kaum die Leistung aufbringen, auf dem Oberveischeder Gelände zu einem Sieg zu kommen.

Elspe — Gerlingen: Auch wenn Gerlingen mit Ersatz in Elspe antreten muß, sollten die Punkte für die Gäste sicher sein.

Altenhof R — Welschen Ennest: Nach der haushohen Niederlage von Altenhof in Altenhundem am vergangenen Sonntag wird es für Welschen Ennest schwer sein, in Altenhof zu einem Sieg zu kommen, da die Platzherren die Scharte vom Sonntag wieder auswetzen möchten.

Albaum — Möllmicke: Bei gleichwertigen Leistungen wird hier der Platzvorteil entscheidend für einen Sieg sein.

Spiele der II. Kreisklasse

Gruppe A: Listernohl — Hützemert; Ottfingen — Oberveischede R; Dünschede — Helden.

Gruppe B: Heinsberg — Kirchveischede R; Welschen Ennest R — Kirchhundem; Oberelspe — Halberbracht I; Halberbracht R — Meggen R.

PFERDE-TOTO

Die Gewinnreihe und Quoten vom 13. November 1955: 1 - 2 - 0 - 2 - 0 - 2 - 1 - 0 - 0 - 2 - 1 / 2 - 0 - 2; 11 richtige Voraussagen: 5 370 50 DM; 10 richtige Voraussagen: 3 580 30 DM; 9 richtige Voraussagen: 233 50 DM.

Gestüt Erlenhof's Hengst „Atatürk" konnte im Washington D. C. International nur den 7. Platz belegen. Auf dem ersten Platz endete überraschend ein Pferd aus Venezuela. Gestüt Röttgen's dreijähriger Hengst „Köng Ottokar" nahm am Wochenende in Mailand am Premio Chiusura teil, ohne sich placieren zu können. Eine Halbschwester des Siegers „Magabit" aus dem Gestüt del Soldo wurde kürzlich vom Gestüt Fohlenhof erworben. Dr. E. Blasberg's Stute „Montana" vertrat deutsche Farben würdig auf der Rennbahn Stockel bei Brüssel und gewann ein besser dotiertes Rennen.

Nun schließt auch Düsseldorf für die Saison 1955 seine Pforten. Im Mittelpunkt des Programmes stehen der traditionelle Deutsche Amateur-Preis, ein internationales Jagdrennen über 4500 Meter und ein internatoinales Amateurreiten auf der Flachen. In allen Rennen ist mit großen Feldern zu rechnen, so daß durchaus wieder hohe Pferde-Toto-Quoten zu erwarten sind. Die Totopferde für Düsseldorf am 20. November (Beginn 13 Uhr) sind:

Pferd	Reiter		Beurteilung	Tips
Dubarry	G. Wolter	2. R.	Bleibt immer zu beachten	2 - 1
Leopard	H. Hiller	2. R.	Zeigte noch keine Form	0
Maiko	v. d. Lancken	3. R.	Jagd-R. Ist Spezialist	1 - 2 - 0
Erioson	H. Bollow	4. R.	Zeigte zuletzt garnichts	0
Schwarzenborn	P. Fuchs	4. R.	Liebt tiefen Boden	2 - 1
Falkenauge	A. Dechner	5. R.	Jede Zahl möglich	0 - 2 - 1
Fra Diavolo	v. d. Lancken	6. R.	Nicht aussichtslos	0 - 2
Usurpator	R. Andrette	6. R.	Könnte placiert sein	2 - 1
Linderhof	H. Hiller	7. R.	Bei den ersten Pferden	2 - 0
Nordstern	A. Lommatzsch	7. R.	Wird gut laufen, sicherlich	2 - 1
Valand	H. Bollow	8. R.	Im großen Feld am besten	0
Ersatzpferde				
Marconi	K. Hammer	5. R.	Jagd-R. Voraussichtlich	0 - 2 - 1
Conferra	W. Gassmann	8. R.	Kaum vorn zu erwarten	0
Witterung	H. Bollow	1. R.	Läuft von Sieg zu Sieg	1 - 2

Pferde-Toto-Annahmestelle bei Bahnhofsbuchhandlung J. Bieser, Olpe

Aus dem Kreisgebiet

DGB-Kreisausschuß

Kreis Olpe. Der Deutsche Gewerkschaftsbund veranstaltet am Samstag um 18.15 Uhr in Heggen (Gastwirtschaft Willmes) eine allgemeine Mitgliederversammlung. Das Thema lautet „Der Deutsche Gewerkschaftsbund in der Arbeit für die Verbesserung der wirtschaftlichen und sozialen Lage der Arbeitnehmerschaft". Redner ist Kollege Höhn. Zu dieser Versammlung sind die Mitgleder aller Gewerkschaften herzlich eingeladen.

Hund lief in ein Fahrrad

Rhode. Am 13. Oktober sprang gegen 19 Uhr auf der Provinzialstraße 563 ein frei herumlaufender Hund in ein Fahrrad. Hierbei wurde eine Person verletzt; das Fahrrad wurde beschädigt.

Versammlung der IG Metall

Listernohl. Die hiesige Ortsgruppe der IG Metall veranstaltet am Samstag um 19 Uhr in der Gastwirtschaft Mertens eine allgemeine Mitgliederversammlung, in der über das Ergebnis der Lohn- und Tarifvertragsverhandlungen berichtet wird

vor 35 Jahren . . .

Franziskanerinnen kamen nach Meggen

Meggen. Heute sind es 35 Jahre her, daß am Vorabend des Festes der hl. Elisabeth die ersten drei Schwestern aus dem Mutterhaus der armen Franziskanerinnen in Olpe ihren Einzug in Meggen hielten. Eine segensreiche Tätigkeit entfalteten sie anschließend in der Kinderbewahrschule, der Nähschule für schulentlassene Mädchen und der ambulanten Krankenpflege. Später erweiterten sie ihr Aufgabengebiet durch Einrichtung einer Säuglingsstation. Der finanzielle Träger der Meggener Schwestern-Niederlassung war zuerst die Werksvereinigung der Meggener und Maumker Industriebetriebe. Der Kindergarten befand sich in den ersten Jahren in dem Raume, in dem jetzt die Hauskapelle eingerichtet ist. Später wurde das Transformatorenhaus im Hofraum des Schwesternhauses für diesen Zweck ausgestaltet und in den letzten Jahren durch einen Anbau erweitert.

25 Jahre Schwesternhaus

Grevenbrück. Am Samstag ist aus Anlaß des silbernen Jubiläums des Schwesternhauses um 9 Uhr in der Hauskapelle ein feierliches Hochamt für die Wohltäter. Am Sonntag wird in der Pfarrkirche eine Jubiläumskollekte zu Gunsten des neuen Schwesternhauses gehalten.

Jugendsport

Kreis Olpe. Am Sonntag, dem 20. November, werden folgende Fußballspiele im Jugendsport ausgetragen: Gerlingen — Altenhof, Hünsborn — Ottfingen, Schönau — Hillmicke; Möllmicke — Rüblinghausen; Bleche — Attendorn A1; Olpe A2 — Olpe B; Drolshagen — Listernohl; Biggetal — Olpe A1; Helden — Heggen; Attendorn A2 — Dünschede; Elspe — Grevenbrück; Langenei — Benolpe; Kirchhundem. — Altenhundem; Meggen A1 — Meggen A2.

Im Silberkranz

Sange. Nachträglich gratulieren wir den Eheleuten Fritz Florath, die am 15. November das Fest ihrer silbernen Hochzeit feiern konnten.

Heggen. Die hl. Messen beginnen nunmehr an den Werktagen um 7.30 Uhr.

Heggen. Die Treppe vom Kirchplatz zur Hauptstraße wird im Zuge der Bauarbeiten am Jugendheim wieder instandgesetzt.

Grevenbrück. Die VdK-Ortsgruppe hält heute um 20 Uhr in der Gastwirtschaft Heydorn eine Versammlung ab. Der erste Landesverbandsvorsitzende Dr. Weltersbach, Düsseldorf, spricht über den augenblicklichen Stand der Kriegsopferversorgung. Gleichzeitig wird der 1. Kreisvorsitzende des Kreisverbandes eine Sprechstunde abhalten. Auch Nichtmitglieder sind zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen.



Bildscharf Graetz FERNSEHEN

Ich kann unbehindert reden



„Früher hatte ich starke Hemmungen, wenn ich eine Rede halten mußte. Ich dachte dabei an mein künstliches Gebiß und fürchtete, daß es mir herausfallen würde, wenn ich richtig in Schwung kam. Folglich waren meine Reden unsicher und wirkten schwach. Das Klatschen war meist nur Höflichkeitsbeifall. Durch die Kukident-Präparate habe ich meine Sicherheit, die ich früher hatte, wiedergefunden. Meine Zähne wirken wieder wie natürliche, und die Prothesen sitzen so fest, daß mir nichts mehr passieren kann, wenn mein Temperament mit mir durchgeht."

So und ähnlich schreiben uns viele Zahnprothesenträger.

Wenn Sie ein künstliches Gebiß tragen, aber Kukident noch nicht kennen, so kaufen Sie sich noch heute eine Probepackung Kukident-Reinigungs-Pulver für 50 Dpf. und eine Probetube Kukident-Haft-Creme für 1 DM. Sie werden dann keinen Ärger mehr mit Ihrem künstlichen Gebiß haben. Die Kukident-Präparate sind überall erhältlich. Kukirol-Fabrik, Weinheim (Bergstr.)

Wer es kennt – nimmt Kukident

In Olpe bestimmt erhältlich: Drogerie Wurm, Westf. Str. 22

Punktal-Rasierklingen



Frühlingsstimmung,

auch im Herbst; das Glücksgefühl, jugendliche Spannkraft und Schwung zu besitzen, und auch in kritischen Tagen froh und ausgeglichen zu sein, kann Ihnen FRAUENGOLD schenken, das unvergleichliche, auf den weiblichen Organismus besonders abgestimmte Konstitutions-Tonikum für alle Frauen.

Deshalb hört man so oft

Nimm Frauengold – und Du blühst auf

und für den stropasierten Abschnitt unserer Zeit

ETDRAN, Östrin-Funktionstonikum, Chem. pharm. Fabrik Dr. Rentschler



„Elisabeth"

muß Wäsche haben, gute Wäsche natürlich und preiswert dazu. Das ist noch immer das richtige Geschenk zum morgigen Namenstag.

Gute Wäsche kaufen Sie preiswert bei

Kebbekus & Eibach · Olpe

Keiler verletzt Waldarbeiter

● **Büren.** — In einem ausgedehnten Waldgelände bei Büren wurde ein 40-jähriger Waldarbeiter von einem plötzlich hervorbrechenden schweren Keiler angegriffen und mit den Hauern so stark zugerichtet, daß er mit schweren Verletzungen in ein Krankenhaus eingeliefert werden mußte. Der Keiler konnte einige Stunden später von einem Förster erlegt werden.

● **Duisburg.** — Eine Suchdienstausstellung mit rund 10 000 Bildern von vermißten Soldaten wird am Sonnabend und Sonntag gemeinsam von der Hiag-Hilfsgemeinschaft auf Gegenseitigkeit der ehemaligen Waffen-SS und dem Deutschen Roten Kreuz eröffnet.

● **Dortmund.** — Beim Rangieren von Eisenbahnwagen wurde im Dortmunder Verschiebebahnhof ein 22jähriger Rangierer von einem Waggon überfahren und auf der Stelle getötet.

● **Münster.** — Universitätsprofessor Dr. Joseph Arneth, der frühere langjährige Chefarzt des städtischen Clemenshospitals in Münster, ist nach längerer Krankheit im 83. Lebensjahr gestorben. Prof. Arneth erwarb sich besondere Verdienste auf dem Gebiete der Blutforschung, deren Ergebnisse und Erkenntnisse ihm internationalen Ruf eingetragen haben.

● **Bonn.** — Das Kuratorium „Unteilbares Deutschland" appellierte an die Einwohner der Bundesrepublik, Weihnachtspakete und Weihnachtsbriefe an Verwandte und Freunde in der Sowjetzone rechtzeitig abzusenden.

● **Königswinter.** — Der NRW Landesverband der Landsmannschaft der Oberschlesier beendete in Königswinter eine Arbeitstagung, bei der eine verstärkte Breitenarbeit unter den 900 000 im Bundesgebiet lebenden Oberschlesiern gefordert wurde. Die Landsmannschaft will einen Katalog der kulturellen Hilfsmittel für diese Breitenarbeit veröffentlichen.

„Waschküche" überm Kohlenpott

Verkehrsunfallserien auf der Autobahn / Grünstreifen glich Autofriedhof / Rheinschiffahrt behindert

Düsseldorf. — Im dichten Nebel, der am Donnerstagvormittag über dem Rheingebiet von Bonn bis Wesel und über dem Ruhrgebiet lag, kam es zu zahlreichen Straßenverkehrsunfällen, durch die stundenlange Verzögerungen im Verkehrsfluß entstanden. Besonders schlimm häuften sich die Unfälle auf der Autobahn Düsseldorf—Köln in der Nähe der Autobahnbrücke über die Wupper bei Opladen. Im Bereich von etwa einem Kilometer Autobahnlänge wurden auf der linken und rechten Fahrbahn fast ein Dutzend Zusammenstöße und sonstige Unfälle gezählt.

Kaum hatte die Polizei und der Straßendienst an der einen Stelle etwas Ordnung geschafft, da war an einer anderen Stelle schon wieder ein neues Unglück geschehen. Immer wieder neu bildeten sich lange Schlangen von wartenden Motorfahrzeugen. Beim harten Bremsen drehten sich schwere Lastzüge zum Teil um die Achsen und stellten sich quer oder aber sie rutschten von der Bahn ab und hingen halbwegs in der Autobahnböschung.

Die Unfälle waren sämtlich nicht allzuschwerer Art, da die Fahrzeuge bei dem dichten Nebel mit verminderter Geschwindigkeit fuhren, aber es gab immerhin zum Teil beträchtlichen Sachschaden, und einige Personen wurden verletzt. Der Grünstreifen der Autobahn glich zum Teil einem Autofriedhof. Viele ramponierte Personenwagen waren dort abgestellt.

Die Polizei hatte alle Hände voll zu tun und alle zuständigen Verkehrskommandos waren ausgerückt. Zum Teil gab es Umleitungen auf die Landstraßen, die sich jedoch in dem dichten Nebel diesem plötzlichen Verkehrsansturm der Giganten der Autobahn und der Hunderte von Pkws nicht gewachsen zeigten.

Nebel und Glatteis im Sauerland

Auch in Süd-Westfalen wurde der Verkehr durch Nebel und Glatteis erheblich behindert. In Dortmund stürzte am Donnerstagmorgen infolge Straßenglätte ein 30jähriger Polizeiwachtmeister aus Dortmund mit seinem Motorrad, erlitt einen Schädelbasisbruch und starb auf dem Transport ins Krankenhaus.

Im Sauerland waren verschiedene Straßen durch quergeschleuderte Lkws blockiert. Nach den bisherigen Meldungen kam es aber nur zu Verkehrsstörungen und zu leichterem Sachschaden.

Die Schiffahrt auf dem Rhein kam am Donnerstag auf der Strecke von Maxau (Oberrhein) bis zur deutsch-niederländischen Grenze bei Emmerich infolge starken Nebels für mehrere Stunden völlig zum Erliegen. Lediglich im Bereich von Kaub wurde sie nicht behindert. Für die Schiffe entstanden größere Zeitverluste. Für einen Teil von ihnen besteht die Gefahr, daß sie die Anschlüsse an die Seedampfer in Rotterdam nicht mehr rechtzeitig schaffen. In Duisburg-Ruhrort konnten die Schiffe erst am späten Vormittag die Fahrt aufnehmen.

Nebel fordert Verkehrstote

Wuppertal. — Zwei Todesopfer forderte ein Verkehrsunfall in Wuppertal. Ein Lkw prallte bei dichtem Nebel gegen einen auf der Fahrbahnseite vorschriftsmäßig abgestellten und beleuchteten anderen Lkw. Dabei wurden der im ersten Lkw sitzende 46jährige Beifahrer und ein 22jähriger Tiefbauarbeiter, der hinter dem abgestellten Lkw in gebückter Stellung beschäftigt war, tödlich verletzt.



11 000 betrunkene Kraftfahrer büßten im Jahre 1954 ihre Führerscheine ein. Insgesamt mußten 45 933 Kraftfahrer dieses wichtige Dokument abliefern, weil sie Bestimmungen verletzt und sich nicht so verhalten hatten, wie es sich für einen Führerscheininhaber geziemt. Die erschreckende Ziffer bedeutet einen traurigen Rekord. Sie ist nämlich um 20 000 höher als im Jahre 1953.

Fahrer zündete Zigarette an

. . . ein Toter, vier Verletzte — Gegen einen Baum gerast

Höxter (Weser). — Als sich der Fahrer eines Pkw, in dem eine fünfköpfige Familie fuhr, bei Steinheim (Kreis Höxter) eine Zigarette anzünden wollte, geriet der Wagen aus der Fahrtrichtung und raste gegen einen Baum. Der 55jährige Vater Georg Hansmeier aus Senne bei Bielefeld wurde schwer verletzt und starb bald darauf im Krankenhaus. Sein 22jähriger Sohn, der den Wagen fuhr, und die Mutter wurden schwer verletzt. Seine beiden Brüder im Alter von 16 und acht Jahren erlitten leichtere Verletzungen. Alle Verletzten liegen im Krankenhaus.

Zu hohe Geschwindigkeit

Warburg. Ein zweiter schwerer Verkehrsunfall, der ebenfalls einen Toten und vier Schwerverletzte forderte, ereignete sich auf der Bundesstraße 68 zwischen Warburg und Paderborn. Infolge zu hoher Geschwindigkeit geriet der von dem 26jährigen Werkmeister Clemens Stracke aus Soest gesteuerte Personenkraftwagen in einer unübersichtlichen Kurve gegen einen Grenzstein, schleuderte dann gegen einen Baum und stürzte auf einen Acker. Der Fahrer starb im Paderborner Krankenhaus. Die anderen Insassen, seine Ehefrau, die 1½jährige Tochter und zwei andere Personen, wurden sehr schwer verletzt.

Arzt muß Schmerzen lindern

Karlsruhe. — „Der Arzt ist — namentlich bei erkannter Unheilbarkeit einer Krankheit — verpflichtet, dem Kranken im Rahmen des Möglichen Linderung seiner Schmerzen zu verschaffen." Mit dieser Begründung verwarf der Bundesgerichtshof Karlsruhe die Revision eines Arztes, der von einem Landgericht wegen fahrlässiger Körperverletzung zu einer Gefängnisstrafe verurteilt, wurde. Der Arzt hatte einem Patienten mit einem unheilbaren Krebsleiden eine homöopathische Kur verordnet und dem Kranken gleichzeitig die weitere Anwendung schmerzlindernder Mittel verboten. Trotz unerträglich werdender Schmerzen hielt sich der Patient an das Verbot. Der Arzt hatte ihm erklärt, daß Linderungsmittel der Kur entgegenwirken würden.

Aus dem Lastzug geschweißt

Opladen. — Ein Verkehrsunglück von den zahlreichen auf der Autobahn Köln-Düsseldorf ist tödlich verlaufen. Ein Lastzug mit Anhänger fuhr auf einen anderen Lastzug auf, der Langholz geladen hatte. Der auffahrende Lastzug wurde so unglücklich festgerammt, daß der Fahrer und der Beifahrer aus dem Führerhaus mit Schweißgeräten herausgeschweißt werden mußten. Der Fahrer ist inzwischen im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. Die Unfallserie bei Opladen setzte sich im Laufe des Tages noch weiter fort.

Rhein zwei Meter unter dem Normal-Pegelstand

Mannheim. Der Wasserspiegel des Rheins liegt zwei Meter unter dem normalen Pegelstand. Wegen des niedrigen Wassers kann die Schiffahrt nur fünfzig Prozent der Normalfracht laden. Ein großer Teil der Massengüter von der Ruhr und aus den Seehäfen ist deshalb auf den Schienenweg angewiesen. Viele Kähne sind wegen des niedrigen Wasserstandes und des immer wieder aufkommenden starken Nebels auf Grund gelaufen.

Bayrische Glocken auf dem Monserrat

Schwieriger Transport von Erding nach Barcelona - Weihestunde im Kloster

München. — Ziel eines seltsamen Transportes war vor kurzem der Monserrat, 1237 Meter hoch, in der spanischen Provinz Katalonien. Das auf halber Höhe gelegene Benediktinerkloster, im Jahre 880 gegründet, erhielt sechs neue Glocken, gegossen von Meister Czudnochowsky im oberbayerischen Erding. Beim Transport über die Schweiz und Frankreich mußten manche bürokratischen Schwierigkeiten überwunden werden. Deshalb war es notwendig, die Weihe der Glocken zu verschieben. Aber nun konnten sie in Anwesenheit des Kardinals von Tarragona und 20 000 Gläubigen ihrer Bestimmung übergeben werden.

Es ist natürlich etwas merkwürdig, daß der Abt Aurelius als Oberhaupt der rund 150 Benediktinermönche auf dem Monserrat das neue Geläute seiner Klosterkirche ausgerechnet aus dem weitentfernten Bayern kommen ließ. Dafür gibt es jedoch eine ganz natürliche Erklärung. Die frommen Männer hatten gehört, daß die Glocken der Erzabtei St. Ottilien von dem Meister aus Erding stammen. Das war für sie ein hinreichender Grund, um ihr neues Geläut nach langen Überlegungen gleichfalls bei ihm zu bestellen. Gemeinsam mit der berühmten Schwarzen Madonna vom Monserrat wird es künftig den stärksten Anziehungspunkt für die Gläubigen aus aller Welt bilden.

Seit 1893 führt von Monistrol aus eine 7,85 Kilometer lange Zahnradbahn auf den auch durch seine herrliche Aussicht bekannt gewordenen Berg hinauf. Er wird jährlich von rund einer halben Million Wallfahrern besucht, die vor dem geheimnisvollen Marienbild in die Knie sinken. Das Kloster selbst ist ein gewaltiger Gebäudekomplex, der durch Neubauten in letzter Zeit noch erweitert wurde. Doch besitzt Spaniens heiliger Berg auch über ein Dutzend Einsiedeleien, die sich auf seine Felsenspitzen verteilen.

In dem Kloster auf dem Monserrat („Zerzägter Berg") hielt sich auch der Gründer des Jesuitenordens, Ignatius von Loyola, eine Zeitlang auf. 1814 wurde die Abtei von den Franzosen zerstört, doch bald wieder aufgebaut.

Sein Schloß verschenkt

Würzburg. — Graf Luxburg, der Schloßherr von Aschach im Landkreis Bad Kissingen, hat sein Schloß und seine Liegenschaften der Bevölkerung des Regierungsbezirks Unterfranken geschenkt. Im Rittersaal des Schlosses wurde die Übergabe notariell verbrieft. Das Schloß enthält wertvolle Porzellane, Bronzen, alte Teppiche, Möbel und Gemälde, darunter ein Cranach-Bild.

Hochstapler mit 17 Namen

Über 400 Betrugsfälle — „Ich bin geläutert . . ."

Bielefeld. — „Ich bin durch die Untersuchungshaft geläutert — — ich werde niemanden mehr betrügen", sagte der Hochstapler Wilhelm Kohl (51), als der Bielefelder Staatsanwalt nach mehrtägiger Verhandlung gegen ihn wegen Betruges in über 400 Einzelfällen sechs Jahre Gefängnis und fünf Jahre Berufsverbot als Vertreter beantragt hatte.

Nachdem der als Sohn eines Generaldirektors in Budapest geborene Kohl Ende 1946 unter Hinterlassung von 40 000 DM-Ost Schulden aus der Ostzone geflohen war, machte er unter 17 verschiedenen Namen die Bundesrepublik unsicher. Mit seinem „biederen" Wesen fand er überall Vertrauen, prellte er zahllose Firmen um Provisionen und Anzahlungen, Hotels und Pensionen um das Kostgeld, neu gewonnene Freunde und Freundinnen um Darlehen.

Wenn ihm in Süddeutschland der Boden zu heiß wurde, ging er unter anderem Namen nach Norddeutschland und umgekehrt — — sechs Jahre lang. Schließlich kam das Bundeskriminalamt dahinter, daß die Betrüger Müller, Pleißner, Doppelt, Protzer, Holland Polter, usw. usw. eine einzige Person waren Wilhelm Kohl.

Die Strafkammer verurteilte ihn jetzt zu drei Jahren und sechs Monaten Gefängnis, sah aber von der Verhängung des Berufsverbots ab, weil sie hofft, daß Kohl nach Verbüßung der Strafe wirklich „geläutert" ist . . .

Spiegelndes Glas half „Verkehrssünder"

Landshut. — Ausgerechnet eine Scheibe Glas verhalf Kaufmann Andreas Glas zu einem Freispruch vor dem Amtsgericht Dingolfing. Kaufmann Glas hatte in einer unübersichtlichen Kurve im Dingolfinger Stadtgebiet einen vor ihm fahrenden Streifenwagen der Landpolizei und ein Fuhrwerk überholt. Er erhielt prompt einen Strafbefehl über 35 Mark, gegen den er Einspruch erhob.

In der Verhandlung erklärte er, daß er infolge der Spiegelung einer großen Schaufensterscheibe eines Kaufhauses in der Kurve den Gegenverkehr genau hätte überblicken können. Das Gericht ordnete einen Lokaltermin an. Der Richter überzeugte sich dabei davon, daß man durch die Spiegelung in der Scheibe tatsächlich die Fahrbahn auf eine Länge von 60 Metern übersehen kann. Der Richter betrachtete dies als genügende Sicherheit und sprach den Angeklagten frei.

Edertalsperre erschöpft

Minden. Die Edertalsperre ist seit Mittwoch als Zuschußspeicher für die Weserschiffahrt ausgefallen, da ihre Wasservorräte erschöpft sind. Dadurch sank der Pegel in Hannoversch-Münden in der Nacht zum Donnerstag um zwanzig Zentimeter.

„Zauberstab der Welt" feiert Jubiläum

Der Bleistift wird seit 100 Jahren fabrikmäßig hergestellt — In alle fünf Erdteile exportiert

„Was hat die Menschheit sich geschunden,
bis sie, verhältnismäßig spät,
den Bleistift (ohne Blei!) erfunden,
das wundervolle Schreibgerät!"

Mit diesen launigen Worten hat Eugen Roth bereits sehr vieles zum industriellen Jubiläum des „Zauberstabes Bleistift" vorweggenommen. Alteingesessene deutsche Bleistiftfirmen blicken jetzt auf 100 Jahre fabrikmäßiger Herstellung zurück; doch ist die Kunst, zum Beispiel in der alten Reichsstadt Nürnberg, bereits in der Mitte des 17. Jahrhunderts entwickelt worden. Es wird angenommen, daß auch der 1659 verstorbene Hanns Baumann d. Ä., nach dem heutigen Stand der Forschung der älteste urkundlich erwähnte „Bleystefftmacher", noch Vorgänger gehabt haben wird. 200 Jahre später gab es in Nürnberg bereits etwa 25 Bleistift-Hersteller, die zunächst noch in primitiver Handarbeit ihre Stifte fertigten. Die größer werdenden Handwerksbetriebe nahmen bald fabrikmäßigen Charakter an, und Akten aus dem Jahre 1855 berichten bereits von durch Pferdekraft betriebenen Bleiweißmühlen, Bleipressen und Brennöfen.

In der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts machte die industrielle Entwicklung auch auf dem Gebiet der Schreibgeräte rasch Fortschritte. Einzigartig waren die Exporterfolge in jener Zeit. Noch heute bestehende Pionierfirmen erhielten goldene Medaillen und erste Preise aus allen fünf Erdteilen. Telefon und Schreibmaschine waren noch nicht erfunden; man erledigte die Korrespondenz und Buchführung mit der Feder oder dem „Kopierstift". Hinzu kamen die 1875 patentierten farbig schreibenden Kopierstifte, die heute in der ganzen Welt verwendet werden.

Bleistift behauptet sich

Zwischen den beiden Weltkriegen, die der Industrie schwere Rückschläge brachten, wurden die längst schon volkstümlich gewordenen Schreib- und Zeichengeräte durch wesentliche chemische Erfindungen bis zur Vollkommenheit entwickelt. Zu den 1945 verlorenen Auslandsmärkten, Außenständen und Markenrechten und dem Verlust der Hälfte des Inlandsmarktes kamen die außerordentlich schweren Kriegszerstörungen. Trotzdem behauptet sich heute die deutsche Bleistiftindustrie gegen eine inzwischen sehr stark gewordene Auslandskonkurrenz. Wenn auch in jüngerer Zeit die verschiedenartigen mechanischen Schreibgeräte hinzukamen, so liegt in Deutschland der Jahresverbrauch doch bei zwei bis drei Bleistiften pro Kopf der Bevölkerung.

Es wird zuversichtlich angenommen, daß der holzgefaßte Stift Eigenschaften besitzt, die ihm seine Daseinsberechtigung auch in Zukunft gewährleisten. Besinnlich bekennt der humorvolle Poet:

„Was einfach scheint, ist oft das schwerste:
ein Wunderding der Bleistift bleibt,
heut der billionste wie der erste —
der Zauberstab der Welt, die schreibt."

Irren

In der Jahreszeit hatte sich offensichtlich ein Maikäfer geirrt, der dieser Tage an der schleswig-holsteinischen Westküste eingefangen wurde. Gewöhnlich werden die ersten Maikäfer kaum vor Anfang Februar gefunden. Fachleute nehmen an, daß das außergewöhnlich warme Herbstwetter die Entwicklung der Larven in diesem Jahr soweit vorangetrieben hat, daß einige der Käfer bereits ausgewachsen sind.

1956: 600 000 Fernsehgeräte

Radio- und Fernseh-Industrie zufrieden - Über 228 000 Fernsehteilnehmer

Köln. Mit einer westdeutschen Produktion von etwa drei Millionen Rundfunkempfängern und etwa 300 000 bis 350 000 Fernsehgeräten für den Inlandsabsatz und den Export kann im Kalenderjahr 1955 gerechnet werden. Für das nächste Jahr erwartet man, daß sich die Produktion von Rundfunkgeräten auf der bisherigen Höhe halten kann, während die Herstellung von Fernsehgeräten auf 550 000 bis 600 000 Stück ansteigen dürfte.

Diese Zahlen wurden auf einer Tagung bekanntgegeben, die die Fachabteilung Rundfunk und Fernsehen im Zentralverband der Elektrotechnischen Industrie in Köln abhielt. Über Entwicklung, Lage und Zukunftsaussichten der Branche berichteten die Herren Hertenstein (Philips), Rieger (Schaub-Lorenz), Himmelmann (Telefunken) und Meyer (Blaupunkt).

Die Produktion an Koffergeräten wuchs im laufenden Jahr nur geringfügig um 5 Prozent, die der Autosuper dagegen um etwa 40 Prozent. Bemerkenswert ist auch die starke Nachfrage nach Truhen, deren Produktion 1955 gegenüber 1954 um 30 Prozent gestiegen ist. Der Gesamtexport wird bei etwa 1,1 Millionen Geräten liegen. Die Entwicklung der Branche sowohl auf dem Radio- wie Fernseh-Sektor wird als befriedigend bezeichnet.

Diese Feststellung wird auch durch die Entwicklung der Fernsehteilnehmerzahlen bestätigt, die im Oktober mit einer Zunahme von fast 20 000 die bisher höchste Steigerung hatten (1. November: 228 536 gemeldete Fernsehteilnehmer).

Lähmung nach Fliegerangriff als Kriegseinwirkung anerkannt

Kassel. — Der Zehnte Senat des Bundessozialgerichts in Kassel erkannte in einer Revisionsverhandlung eine Lähmung, die durch Schockeinwirkung bei einem Fliegerangriff Ende 1944 eintrat, als unmittelbare Kriegseinwirkung an. Bei dem Rechtsstreit ging es um den Antrag einer inzwischen verstorbenen Berlinerin auf eine Unterstützung. Die Frau hatte angegeben, daß sie nach einem Fliegerangriff einen Schlaganfall erlitten hatte, der später zu einer Lähmung führte. Während das Landessozialgericht Berlin diesem Ersuchen stattgab, hatte das Versorgungsamt Berlin eine Unterstützung abgelehnt.

Kostspieliges Wiedersehen

Buße für eine Sekunde Leichtsinn — Polizei wartete schon zu Hause

Köln. — Als Musterexemplar eines Verkehrsteilnehmers galt bisher der 37jährige Kölner Helmut F. Wenn er auf seinem Fahrrad durch die Stadt strampelte, beachtete er peinlich genau alle Verkehrsvorschriften. Er hatte in 15 langen Jahren keinen einzigen Unfall verschuldet. Einmal aber traf auch ihn das Geschick. Eine Sekunde Leichtsinn war schuld daran, daß er künftig als „vorbestraft" durchs Leben wandern muß.

Helmut F. radelte an jenem Unglückstag durch die Christophstraße. Plötzlich sah er auf der anderen Straßenseite einen alten Bekannten. Dieses unerwartete Wiedersehen muß für den Bruchteil einer Sekunde eine Fehlschaltung in seinem Gehirn verursacht haben. Wenigstens riß er plötzlich, ohne Richtungszeichen zu geben, sein Rad herum. Ein zum Überholen ansetzender Personenwagen konnte nicht mehr bremsen, der Fahrer wich nach links aus und stieß mit einem entgegenkommenden Lieferwagen zusammen. Beide Fahrzeuge wurden schwer beschädigt; die drei Insassen des Privatwagens mußten mit z. T. schweren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden.

Als der Radfahrer bemerkte, was er angerichtet hatte, packte ihn die nackte Angst. Er beging den zweiten Fehler. Ohne sich weiter um die durch ihn zu Schaden gekommenen Menschen zu kümmern, trat er in die Pedale und verschwand um die nächste Straßenecke. Sein Bekannter allerdings stellte sich der Polizei als Zeuge zur Verfügung und sagte die Wahrheit. Als F. zu Hause ankam, warteten dort schon zwei Beamte auf ihn.

Das letzte Kapitel spielt im Kölner Schöffengericht. Wegen fahrlässiger Körperverletzung und Verkehrsflucht verurteilte man F. zu 300 Mark Geldstrafe, ersatzweise 30 Tage Gefängnis. Außerdem muß er den Gesamtschaden des Unfalls in Höhe von 6400 Mark aus eigener Tasche ersetzen, denn gegen Haftpflicht ist er nicht versichert, und die Versicherungsgesellschaften der zu Schaden gekommenen Autofahrer haben Regreßansprüche gegen ihn gestellt.

Mit dem Fallschirm ins Krankenhaus

Düsenjäger stürzte brennend ab — Kein nennenswerter Schaden

Kaiserslautern. — Aus mehreren tausend Metern Höhe mußte ein amerikanischer Düsenjägerpilot in der Nacht mit dem Fallschirm abspringen. Er landete genau auf dem Dach des Städtischen Krankenhauses in Kaiserslautern.

An dem Triebwerk seines Flugzeuges war während des Fluges ein Schaden aufgetreten. Der Pilot änderte die Richtung der brennenden Maschine, um einen Absturz über der Stadt Kaiserslautern zu verhindern und sprang dann mit dem Fallschirm ab.

Über einen neben dem Krankenhaus stehenden Baum kletterte er zur Erde. Sein Flugzeug stürzte auf einen Acker. Das von dem Piloten abgeworfene Kabinendach fiel auf den Parkplatz vor dem Pfalztheater in Kaiserslautern, ohne nennenswerten Schaden anzurichten.

Räuberüberfall auf Gutshof

Gutsbesitzer lebensgefährlich verletzt — Polizei stellt Räuber

Jülich. — Zwei 22jährige Zwillingsbrüder und ein dritter 22jähriger junger Mann verübten in der Nacht einen schweren Raubüberfall auf einen Gutshof in Hasselweiler (Landkreis Jülich). Der Besitzer des Gutshofes wurde lebensgefährlich, sein Neffe leichter verletzt.. Die drei Burschen wurden bereits vier Stunden später von der Polizei festgenommen.

Während zwei Schmiere standen, schlug einer der Zwillingsbrüder ein Fenster des Gutshauses ein, stieg in das Zimmer, nahm ein Bild von der Wand und versuchte, mit einem starken Stemmeisen einen hinter dem Bild in die Wand eingelassenen Tresor zu öffnen. Inzwischen war der durch das Einschlagen des Fensters wach gewordene Besitzer auf den Flur geeilt und begegnete dort dem Einbrecher, der ihm sofort ein 30 cm langes Schlachtermesser in den Unterleib stieß. Auf die Hilferufe des lebensgefährlich Verletzten stürzte der auf dem gleichen Stockwerk schlafende Neffe des Gutsbesitzers herbei. Auch er wurde durch einen Stich in die linke Achsel verletzt. Die drei jungen Männer flüchteten dann, konnten aber sehr bald von der Polizei festgenommen werden.

„Schwimmendes Klassenzimmer"

Lindau. — Der Raddampfer „München", ein Veteran unter den Bodenseeschiffen, wird, wenn der Wunsch der Leitung der Staatlichen Oberrealschule Lindau in Erfüllung geht, in Zukunft zu einem „schwimmenden Klassenzimmer" umgebaut werden. Der Direktor der Schule hatte bei der Stadtverwaltung um die Verwendung des Dampfers für diesen Zweck gebeten, da die Raumnot in der Oberrealschule nicht mehr zu verantworten sei. Der Dampfer, der für den Passagierbetrieb zu alt ist, könnte in der Nähe des Schulgebäudes verankert werden.

Mit dem Küchenmesser gegen seine Frau

Aachen. — Mit einem Küchenmesser stach ein 29jähriger Mann in Bardenberg bei Aachen auf seine von ihm getrennt lebende Ehefrau ein, als sie zur Arbeit gehen wollte. Die Frau mußte schwerverletzt in ein Krankenhaus gebracht werden. Der Mann, der unter Alkoholeinwirkung stand, stellte sich nach der Tat selbst der Polizei.



MICHAEL GEBÜHR, das Söhnchen des „Fridericus" Otto Gebühr, spielt neben Hans Albers einen Pikkolo in der Wiederverfilmung von „Der letzte Mann".
(Foto: NDF-Schorcht)



OTTO NORMALVERBRAUCHER — erinnern Sie sich noch? — ist kein dürres Männlein mehr. Der Schauspieler Gert Fröbe hat sich inzwischen in ein Mannsbild von rund 200 Pfund verwandelt. Neben Curd Jürgens und Maria Felix erscheint er in „Die Helden sind müde" als ein nach Afrika verschlagener Ostzonenflüchtling.
(Foto: CCC/Terra/Cila/Herzog-Film)

Ruhrgebiet - Goldgrube des amerikanischen Films

Kann Statistik alles richtig erfassen oder ist sie „nur relativ"?

Was hat das Filmpublikum eigentlich für einen Geschmack? Kommen heitere, abenteuerliche oder dramatische Stoffe besser an? Welche der 500 Filme eines Jahres erweisen sich als besonders zugkräftig? Der folgende Bericht versucht diese Fragen zu beantworten.

„Die werden auch immer teurer", sagt unwillig der Besucher an der Kinokasse. Hat er eine Mark bezahlt, so erhält der Theaterbesitzer, der seine Umsatzsteuer nach dem Endpreis zu entrichten hat, davon weniger als die Hälfte — für sämtliche Unkosten. 20 Pfennig wandern von vornherein ins Finanzamt, und der Rest verbleibt den Produzenten, Verleihern, Schauspielern, Rohstoffherstellern und — nicht zuletzt wieder — der Lohn-, Einkommen- und Umsatzsteuer.

Ganz allgemein hat sich der Kinobesuch wesentlich erhöht. Während im westdeutschen Bundesgebiet im Durchschnitt eine zehnprozentige Steigerung registriert wurde, blieb der Besuch im Ruhrgebiet zurück. So betrug die Zunahme 1954 in Essen bei 62 Lichtspielhäusern mit 12,7 Millionen Besuchern 6,9 Prozent, in Duisburg bei 43 Kinos mit 8,8 Millionen Besuchern 5,9 Prozent und in Gelsenkirchen bei 32 Kinos mit 6,6 Millionen Besuchern 5,6 Prozent. Relativ gesehen ist Essen die kinofreudigste Stadt des Reviers, hält allerdings keinen Vergleich mit dem an Einwohnern gleichstarken Köln stand. Dort verzeichneten 75 Kinos mit 17,5 Millionen Besuchern eine Zunahme von 17,8 Prozent.

Dortmund, das in dieser Statistik nicht erfaßt ist, eifert Essen in puncto Filmfreudigkeit nach. Das Jugendamt der Stadt hat sogar einen von dreißig Jugendlichen besuchten Filmlehrgang durchgeführt, in dessen Verlauf u. a. die Spitzenorganisation der Filmwirtschaft, die Freiwillige Selbstkontrolle in Wiesbaden und das Deutsche Filminstitut für Filmkunde besucht wurden.

Das „Film-Echo", die Fachzeitschrift der Theaterbesitzer, hatte eine Umfrage gestartet, um die geschäftlich erfolgreichsten Filme der letzten Monate zu ermitteln. Das Ergebnis: Kasernenhofhumoreske „08/15", der Farbfilm „Mädchenjahre einer Königin" mit Romy Schneider, „Canaris", „Gitarren der Liebe" mit Vico Torriani und O. W. Fischers „Ludwig II." Aber waren diese Titel auch überall am meisten gefragt? Bedingt ja, mit einigen Ergänzungen aus jüngster Zeit. So erwies sich zum Beispiel der Edel-Wildwester „Die gebrochene Lanze" besonders an Rhein und Ruhr als „Lokomotive" (Jargon für erfolgreichsten Film).

Auch „Die Faust im Nacken" erfreute sich in allen Reviergroßstädten, wo durchschnittlich jeder jährlich 18mal ins Kino geht, ausgesprochener Publikumsgunst. Ebenso konnten sich „Desirée" und vor allen Dingen „Daddy Langbein" recht gut behaupten. Das ganz große Geschäft aber macht hier nach wie vor der simple Revolverfilm, der in einem Dutzend Vorortkinos gleichzeitig läuft und ein nimmermüdes Stammpublikum hat. In diesem Genre ist der Kohlenpott eine Goldgrube für die Amerikaner. Die Tatsache, daß ein Verleih in diesem Bezirk mit einem Monatsumsatz von 300 000 DM aufwarten kann, ist recht bemerkenswert.

Der Nordwestdeutsche Rundfunk legte vor einiger Zeit Jugendlichen die Frage „Welche Filme sehen Sie am liebsten?" vor. 17 Prozent entschieden sich sofort für Wildwester, während Kriminal-, Heimat- und Liebesfilm mit beachtlichem Abstand folgten. 41 Prozent war es völlig gleichgültig, aus welchem Land der Film kam, während 48 Prozent den deutschen Film bevorzugten.

Spricht man mit Theaterbesitzern über diese Zahlen oder über den Publikumsgeschmack, so zucken sie resignierend die Schultern. Erfolg oder Mißerfolg eines Films hängen von so viel Dingen ab, daß man sie kaum überblicken kann. Wenn schon sechs Zirkusfilme auf dem Markt sind, so hat der siebte kaum noch Chancen. Diese Serienwirkung ist dann erschöpft. Das aber ist nur ein Moment. Die anderen heißen Wetter, Gehaltstag, Konkurrenzfilme, Reklame ... Und in diesem Falle gibt es Beispiele dafür, daß noch tausend andere Faktoren eine Rolle spielen. Niemand wundert sich mehr, wenn ein „Outsider" das Rennen macht, wenn ein guter Film durchfällt oder ein neuer, der normalerweise ein drei Wochen ausverkauftes Haus garantiert, völlig versagt.

Peter Karma



MARIA GODENBRÜCK (Inge Egger) besucht ihren leprakranken Mann (Willy Birgel) auf der Insel Lampur. Sie ist fest entschlossen, das Leben mit ihm auf der Toteninsel zu teilen. Er weigert sich jedoch, ihrem Wunsch zuzustimmen. — Szene aus dem Film „Die Toteninsel", den Victor Tourjansky nach dem gleichnamigen Erfolgsroman drehte.
(Foto: Unicorn/NF)

Mein Herr Papa / Von Thomas Hörbiger

Nun hat der künstlerische Bazillus auch den Nachwuchs in der Familie Paul Hörbiger angesteckt. Vor kurzem stand die älteste Tochter Paula Wesselys vor der Kamera. Ihren Spuren folgt jetzt Thomas Hörbiger, der Sohn Pauls.

Wenn Paul Hörbiger, mein Vater, in Wien filmt, wohnt er bei mir. Wenn ich nach Berlin komme, wohne ich bei ihm. Aber ich weiß nicht, ob er so gern bei seinem Sohn wohnt wie ich bei meinem Vater. Denn was er mir in Berlin bietet, kann ich ihm in Wien leider nicht bieten.

Kaum bin ich in seinem Haus in Zehlendorf angekommen, führt mich mein Vater in die Werkstatt. „Ich brauche", sagt er, „einen Brutapparat für die Hennen. Laß dir mal was einfallen!" Da ich Techniker bin, darf ich mich nicht blamieren. „Sehr schön", sagt mein Vater, „aber wo ist die automatische Temperaturregelung? Laß dir mal was einfallen!"

So war das schon immer bei uns beiden: er hatte die Idee, und ich mußte sie verwirklichen. Er ist der Denker, ich bin der Realist. Das Fischen zum Beispiel, das ist unser beider Hobby. Nur mit dem Unterschied, daß mein Vater wegen des Fischens fischt und ich wegen der Beute.

Genau so verhält es sich mit den Orchideen. Mein Vater züchtet die herrlichsten Sorten, um sie im Treibhaus zu hegen und zu pflegen. Ich dagegen schmücke damit viel lieber ein nettes Mädchen.

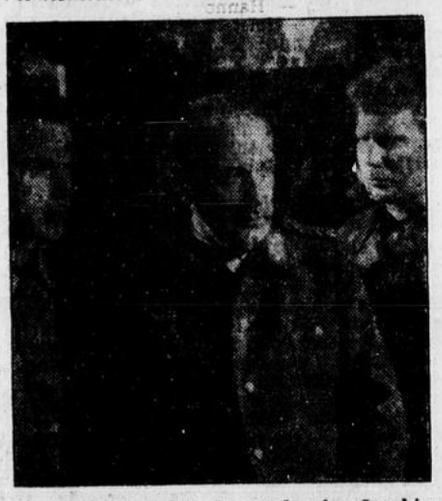
Ich will damit nicht sagen, daß Paul unpraktisch sei. Im Gegenteil: mit Hobel und Feile weiß er genau so geschickt umzugehen wie mit einem schwierigen Monolog im Film.

Und als Koch ist er geradezu ein Meister. Seine Spezialität: Gulasch. Natürlich darf ich sein Geheimrezept nicht verraten, aber diesen Tip kann ich den Hausfrauen doch geben: Vergessen Sie nicht Sahne, Äpfel, Birnen, Paprika, Kümmel und die halbe Speisekammer!

Drei Flüchtlinge, die mein Vater in seinem Hause aufgenommen hat, helfen ihm bei der Arbeit. Es sind Gartenbaustudenten. Einmal hatte er die Idee, eine Champignonkultur anzulegen, und bat seine Mitarbeiter, sich mit diesem Problem besonders gründlich zu beschäftigen. Zufällig wurde einer der Studenten gleich danach bei einem Examen „in Champignon" geprüft. Er hat glänzend bestanden — dank meinem Vater.

Die Champignons hat Vater bald wieder aufgegeben, weil sie ihn von den Orchideen ablenkten. In seinen Treibhäusern gedeihen jetzt mehrere hundert Sorten. Zu Filmpremieren läßt er sich keinen Champagner, sondern immer nur Orchideenpflanzen schenken.

Zu Hause wird wenig gesprochen. Am wenigsten vom Film. Daß ich nun auch Schauspieler geworden bin, hat Vater nahezu schweigend zur Kenntnis genommen. Er hat mir früher niemals zugeraten, diesen Beruf zu wählen. Aber jetzt, da ich mich entschieden habe, respektiert er meinen Entschluß.



O. E. HASSE als ein Generalmajor, Joachim Fuchsberger als (natürlich) Leutnant Asch, Peter Carsten als (selbstverständlich) Stabsgefreiter Kowalski — in „08/15 in der Heimat" wird man sie wiedersehen.
(Foto: Divina/Gloria)

Christel Wessely-Hörbiger, die Tochter von Paula Wessely und Atilla Hörbiger, wurde von der Wiener Sascha-Film für die Rolle der Baronesse Mary Vetsera in der neuen farbigen Verfilmung des Mayerlingdramas verpflichtet. Rudolf Prack spielt den Kronprinzen Rudolf.



FRANKREICHS STARS Michèle Morgan und Gérard Philipe sind das eigenartige Liebespaar des Films „Die Hochmütigen". Schauplatz der Handlung ist eine kleine Hafenstadt am Golf von Mexiko.
(Foto: Columbia-Film)

Oscar für Susan?

In Amerika wird Susan Hayward wegen ihrer hervorragenden darstellerischen Leistung in der Rolle des Bühnenstars Lillian Roth in dem Film „I'll Cry Tomorrow" (einer bekannten amerikanischen Schauspielerin, die nach dem Tode ihres Verlobten der Trunksucht verfiel) als sichere Anwärterin auf einen „Oscar", die begehrteste Filmtrophäe der Welt, bezeichnet.

Willi Forsts avantgardistische Pläne

Willi Forst hat Pläne für einen avantgardistischen Film. In Bayreuth, wo er wegen eines im 120-Kilometer-Tempo geplatzten Autoreifens beinahe über die Autobahnböschung gerast wäre und daher unfreiwilligen kurzen Zwischenaufenthalt nahm, gab er in einem Interview Erläuterungen zu seinem Vorhaben. Die volle Leinwandbreite sei gut für bestimmte Szenen. Für eine Einstellung intimeren Charakters störe hingegen das breite Format. Die Erfahrungen des Theaters, für das eine Bild, die ganze Leinwand, für das andere nur einen kleinen Ausschnitt zu wählen, könne sich auch der Film zunutze machen. „Was will ich mit dem Großformat, wenn es bloß zu zeigen gilt, wie ein Brief durch den schmalen Türschlitz gesteckt wird, oder wenn nur eine Person im kleinen Raum aufzunehmen ist?" Willi Forst will darum einen Film drehen, der je nach den Gegebenheiten der einzelnen Szenen das Format wechselt. „Bei einem Blick durch den Theatervorhang genügt ein ganz schmaler Bildausschnitt. Dann, wenn der Vorhang aufgeht, läßt sich auch auf der Leinwand das Bild aufreißen, zur vollen Breite."

Für dieses Experiment denkt Willi Forst jedoch nicht an eine CinemaScope-Produktion. Dafür genügt Breitwand mit Wechsel unter die Normalgröße. Bedenken, ob dieser Formatwechsel für das Kinopublikum nicht störend wirken könnte, wehrte er ab. „Das ist nur eine Frage der Bildkomposition", sagte er. „Wenn sie gut und richtig sitzt, ist alles erlaubt." Um für diesen Plan alle technischen und künstlerischen Möglichkeiten voll ausschöpfen zu können, will Willi Forst diesen avantgardistischen Film mit einer 16-mm-Kamera und ohne Atelier drehen und dann umkopieren lassen.

Dieses Projekt steht jedoch erst an zweiter Stelle. Vorher soll noch ein farbiger CinemaScope-Film über ein musikalisches Thema an die Reihe kommen. Technisch besser als CinemaScope, das mit Normalkameras und Zerrlinsen arbeite, sei ein neues Verfahren „Magnatodd". Bei ihm werde mit neuartigen Kameras und Linsen gearbeitet, im Vorführungsformat eins mal drei. Regisseur Fred Zinnemann habe erstmals nach diesem Verfahren „Oklahoma" gedreht und damit besonders gute Erfahrungen gemacht.



O. W. FISCHER spielt die Titelrolle in dem von ihm inszenierten Film „Hanussen", der ein Stück Zeitgeschichte lebendig werden läßt und das abenteuerliche Leben des berüchtigten Hellsehers filmisch nachzugestalten sucht. Eine seiner Partnerinnen ist Erni Mangold.
(Foto: Royal/Deutsche London)

Mario wie einst im Mai

„Er singt wieder wie einst im Mai" — das ist die einhellige Meinung der New Yorker Kritiker, nachdem sie die ersten Tonband- und Schallplattenaufnahmen mit der Stimme Mario Lanzas aus seinem neuen Film „Serenade", der soeben in Mexiko abgedreht wurde, gehört haben. Man prophezeit Mario Lanza, der sich nach einer längeren Ruhepause zu einem regelrechten Comeback aufgerafft hat, eine neue, glanzvolle Erfolgsperiode.

Die Dreharbeiten des neuen Paul-May-Films „Weil du arm bist, mußt du früher sterben", nach dem gleichnamigen Roman von Hans Gustl Kernmayr, wurden auf Anfang nächsten Jahres verschoben.

FILM-Neuigkeiten

In Berchtesgaden fiel die erste Klappe zu dem Film der Süddeutschen Film-Produktion „Das Erbe vom Pruggerhof" nach dem Roman „Das stärkere Leben" von Oskar Gluth. Hans H. König führt Regie. Hauptdarsteller: Edith Mill, Armin Dahlen.

In München begann die Occident-Film-Produktion ihren Film „Viele kamen vorbei", eine zeitgemäße Liebesgeschichte. Peter Pewas inszeniert nach einem Drehbuch von Gerhard T. Buchholz. Hauptrollen u. a. Harald Maresch, Jane Tilden, Hans Hermann Schaufuß, Alf Markholm.

Helmut Käutner wurde von der Universal-International nach Hollywood verpflichtet, wo er im Frühjahr 1956 einen Film nach eigenem Drehbuch inszenieren wird.

Mit Nachtaufnahmen am Brandenburger Tor und im Berliner Sowjetsektor beendete der französische Regisseur Christian-Jaque die Dreharbeiten zu „Si tous les gars du monde ..." (Wenn alle Menschen sich die Hände reichen würden). In Paris, in Norwegen und in Afrika, in München und Berlin spielt dieser Film, der von einem Fall menschlicher Solidarität über die Grenzen hinweg zur Rettung von zwölf Menschenleben handelt. Christian-Jaque ist der Regisseur, bekannt von „Fanfan", „Liebenswerte Frauen", „Lucrezia Borgia" und zahlreichen anderen Martine-Carol-Filmen. Die deutsche Episode spielt in München und wird von Mathias Wieman und Gardy Granss dargestellt. In der Ostberliner Szene stehen Amerikaner und Russen im Mittelpunkt. Martine Carol, sonst Star in den Filmen ihres Gatten, wirkt diesmal als Komparsin mit. Sie spielt sich selbst als Fluggast.

KURZ UND FRECH

Eine Frau, die scharf zu denken weiß: Katherine Hepburn

„Wenn Frau Hepburn nicht sonderlich Notiz von Ihnen nimmt, nehmen Sie es bitte als gegebene Tatsache. Denn wenn bei ihr gearbeitet wird, existiert nichts anderes. Sie ist eine eminente Künstlerin. Es ist eine Lust, mit ihr zu drehen." Das sagte David Lean, Regisseur des Films „Sommer, Sonne, Seligkeit", als er gerade in Venedig die Schlußszenen aufnahm. Das war im Herbst 1954. Nun steht die Aufführung des Films in deutschen Kinos vor der Tür.

Damals trat Katherine Hepburn in Venedig vor die Kamera: mit ihren „Slacks" (Leinenhosen), eine Leinenjacke um die Schultern gehängt, einen riesigen Strohhut schief auf den Kopf gestülpt. Die Begrüßung ist kurz, fast männlich. Das Gesicht ist schmal, sommersprossig, so gut wie ohne Make up — aber ungemein stolz und selbstbewußt. 45 Jahre dürfte sie etwa alt sein. Es waren Jahre voller Energie, Maßhalten und Schaffen.

Das zweite von sechs Kindern, in Hartford, im Staate Connecticut, geboren. Beide Eltern hatten bereits „Namen". Vater Dr. Hepburn war ein beachteter Arzt, die Mutter Frauenrechtlerin und Sozialistin. Die Jugend stand unter der Zucht einer unbedingten Gerechtigkeit. Mrs. Hepburn erzählte einmal: „Wir bekamen als Kinder alle mal Prügel, aber ich am wenigsten, weil ich nie dabei weinte und schrie. Daran hatten dann die Eltern kein Interesse. So fraß ich ungestraft am meisten aus. Ich wuchs mit den Jungen auf. Damit sie mir bei den Raufereien nicht allzusehr in die Haare kamen, durfte ich sie mir im Sommer kurz schneiden lassen." Dann kam das College. Trotz aller Klugheit lernte sie schlecht. Bis sie herausbekam, daß nur die beim Schülertheater mitspielen durften, die gute Zensuren hatten. Daraufhin lernte sie. Doch das Zigarettenrauchen machte diesen Gewinn wieder wett. Bis sie erkannte: nur durch Selbstdisziplin erreicht man etwas. So trinkt sie kaum, raucht sie so gut wie gar nicht, schwimmt und duscht, wo sie nur kann, und ist überzeugt davon, daß alle Gesundheit nur davon abhängt, daß man sich nach dem Essen hinlegt — die Füße hoch, höher als der Kopf. „Dann wird das Denken plötzlich ganz klar." Und daß sie sehr scharf zu denken weiß, davon können die Produzenten ein Lied singen, wenn es um die Gage geht.

Mit der Liebe ist das bei ihr so eine Sache. Ein Jugendverehrer, der ihr einen Heiratsantrag machen wollte, kam nicht zu Wort, so sehr deckte sie ihn mit philosophischen Betrachtungen ein. Und als sie dann 1928 tatsächlich einen reichen Jungen heiratete, nach Bermuda auf Hochzeitsreise fuhr —, ahnte sie, daß dieser Zustand nicht lange anhalten konnte. Philadelphia war kein Ort für eine junge Frau, die in den Strudel des Lebens zu tauchen gewohnt war. Dann kamen die „Romanzen", mehr von den Zeitungen als von Katherine selbst gemacht. Eine davon wirbelte Staub auf: die Bindung mit Howard Hughes, Millionär, Golfspieler, Filmproduzent und Rekordflieger.

Eins erschwerte ihr den großen Durchbruch: sie war ungemein kurz und frech zu allem, was Presse bedeutet. Es war ihr größte Lust, etwa naiven Journalisten Bären aufzubinden. So behauptete sie einmal, sie habe fünf uneheliche Kinder, davon „natürlich" zwei von Negern. Dabei schlug sie mit einem Baseballstab um sich, daß alles schnellstens die Flucht ergriff.

Als „die" Rolle ihres Lebens, die Scarlett O'Hara in „Vom Winde verweht", zur Diskussion stand, sagte David Selznick einfach nein. „Ich kann dem Clark Gable nicht einreden, daß er zehn Jahre lang hinter einem solchen Ausbund von Rauheit herrennt, wie es Rhed Buttler schließlich mit der Scarlett tat." So bekam Vivien Leigh die Rolle. Kathe dafür als Trost die „Philadelphia Story", mit der sie 417 Aufführungen am Broadway schaffte. Und die Filmrechte hatte sie klugerweise gleichfalls gekauft. In der Music-Hall von Radio-City schlug der Film alle Rekorde. Die Kratzbürste wurde aber in dem Augenblick weich, wenn sie dessen gewiß war, daß eine Persönlichkeit ihr gegenüberstand. Als sie zum erstenmal Spencer Tracy sah, meinte sie obenhin: „Bin ein wenig zu groß als Partnerin, nicht wahr, Mr. Tracy?" Der antwortete: „Ich bringe Sie schon auf meine Größe herunter!" Von Stund' an waren sie Freunde.

Geist weiterhin k. o.

„Ich weiß nicht, was soll es bedeuten ..." das ist nicht nur von Heine, das ist zugleich der Titel eines Films über Heine. Der arme von der Lorelei betörte Wanderer wußte nicht, weshalb er so traurig war, aber wir wissen es: die ach so schmalzig-schnulzigen deutschen Filmtitel lassen Wehmutstränen in unseren Augen und volksliedhafte Rührung in unseren Herzen erglänzen.

In welchem Jahrhundert leben Verleiher und Produzenten? Sie haben im Geist die Courths-Mahler gesehen und mit der Marlitt auf dem Plüschsofa geflirtet und der Gartenlaube die schönsten Papierblüten stibitzt. Es rauscht im deutschen Kitschwald, und es hat noch lange nicht ausgesäuselt. „Wenn die Alpenrosen blüh'n", „Das Forsthaus in Tirol", gleich zwei Wirtinnen, eine an der Lahn und eine zur goldenen Krone, „Ja, ja, die Liebe in Tirol", „Reich mir die Hand, mein Leben" (Armer Mozart!), wie gut, daß Fontane starb, ehe seine „Effi Briest" als „Rosen im Herbst" zu neuem Leben erwachte; „Liebe ist ja nur ein Märchen", „Tapfere Heidemarie", „Zwei blaue Augen" und der Untertitel von Vicki Baums „Studentin Helen Willfuer": „Ein Herz findet heim" sind auch nicht viel besser. Wie gern möchte man den Auffindern dieser Filmtitel einmal gründlich heimleuchten! Geist liegt k. o. im deutschen Filmring, und manchmal befällt den Zuschauer Angst, ob der müde Held im Ring auch etwa schon in ein noch stilleres Tal hinübergeschlummert sei.

Wie kamen diese Filmtitel aus Urahnes Bücherspind in unsere Zeit? Anachronismen am Fließband. Wir wissen genau, wie Filmtitel nicht sein sollten, und wir klammern uns an verheißungsvolle Ruhepunkte wie „Alibi", „Teufel in Seide", „Die Toteninsel", „Hanussen" ... Titel brauchen und sollen nichts Weltbewegendes aussagen, auch die Titel großer Literaturwerke sind einfach und keineswegs auf Blickfang angelegt: Don Carlos, Die Räuber, Hamlet, Tartuffe, Egmont, Wilhelm Meister, Die Kameliendame, Die Frau von 30 Jahren ... nirgends schmelzende Wachstränen, nichts von Reklamemätzchen, wie die Filmindustrie sie als Abschreckungsmittel so erfolgreich anwendet.

Der deutsche Film boxt noch immer den Geist nieder. Wann endlich dämmert es im Silberwald — oder haben wir das Schlimmste bereits überstanden? Ob es wohl jemanden in der Filmindustrie einfällt, daß das deutsche Filmpublikum nicht nur aus schämigen Backfischen besteht? Die Jugend von heute lacht über die Heimatschmulzen. Die Generation zwischen 30 und 50 steht fest im Berufsleben, und selbst die Herrschaften über 60 und höher hinauf — rechnen Sie nach — waren jung, als Plüsch schon zum Bodengerümpel gehörte, sie waren eine Jugend, die mit den Ideen Ibsens, Hauptmanns und Strindbergs aufwuchs oder aufwachsen konnte: Frauen, denen das Puppenheim zu eng wurde, Männer, die es in den Schützengräben des ersten Weltkrieges lernten, ernsthafte Zweifel an der Gartenlaubenromantik zu hegen.

Für wen spielt der deutsche Film die Schnulzen mit den rosenroten und förstergrünen Titeln? Für die Generation, die nur noch aus dem Jenseits protestieren könnte? Oder etwa gar für das deutsche Publikum?

Claus Berger

Länderspiel in Karlsruhe: Deutschland — Norwegen 2:0 (2:0)

Junge deutsche Spieler ohne Nerv

Zwei Tore in 60 Sekunden – Verdienter Sieg, aber unbefriedigende Gesamtleistung der deutschen Elf

Karlsruhe. Das 14. Fußball-Länderspiel mit Norwegen hat mit 2:0 (2:0) einen verdienten deutschen Sieg gebracht. Trotzdem wurden die 50 000 Zuschauer im Wildpark-Stadion zu Karlsruhe vor allem nach der Pause nicht so recht warm; denn sie erlebten eine deutsche Mannschaft, die sich in Angriff und Läuferreihe verspielte, ohne selbst in der letzten Viertelstunde, als die Kraft eines energischen Gegners sichtlich erlahmte, noch den Druck ins Spiel bringen zu können, der vielleicht ein höheres Ergebnis gebracht hätte.

Wie nicht anders zu erwarten war, legte es Norwegen zielbewußt darauf an, das deutsche Angriffsspiel zu stoppen und aus der Defensive mit langen Schlägen Spielszenen zu suchen, die Torerfolge versprachen. Man muß der Mannschaft bescheinigen, daß sie bis zur 13. Minute gut 2:0 hätte führen können, wenn sie ihre Chancen etwas selbstbewußter ausgenutzt hätte. Der Halt der Mannschaft war der stämmige Mittelläufer Svenssen, ein körperlich starker und energischer Spieler, der Biesinger sehr zu schaffen machte, ihm gut nachging und den jungen Augsburger, der sowieso sehr langsam spielte, nur selten zum Zuge kommen ließ.

2:0 durch Fritz Walter und Röhrig

Das erste Tor fiel in der 24. Minute. Biesinger spielte sich rechtsaußen frei, gab den Ball zu Röhrig, der in Torrichtung verlängerte. Fritz Walter stand für den Bruchteil einer Sekunde ungedeckt, er schoß den Ball aus leichter Drehung ein. Die Norweger hatten sich von dem Schock noch nicht erholt, als es bereits 2:0 stand. Diesmal schoß Biesinger plötzlich aus 20 m Entfernung. Der Ball sprang an die Torlatte. Hansen rutschte beim Sprung aus, und Röhrig köpfte das abspringende Leder ein. Nach dem Wechsel war die deutsche Feldüberlegenheit eindeutig, aber mehr und mehr lief sich das deutsche Spiel fest. In der 80. Minute zog sich Biesinger eine Verletzung zu. Seinen Platz nahm Schröder (Bremen) ein, doch zu spät, um noch ins Spiel zu kommen.

Die Norweger

Torwart Hansen hatte eine Reihe guter Szenen, obwohl er im ganzen Spiel kaum einen direkten Flachschuß bekam. Die Verteidiger Bakker und Falck wirkten sehr ruhig und operierten mit weiten Schlägen. Interessant, daß beide Flügelläufer über eine Stunde die Kraft hatten, sich überraschend in das Angriffsspiel einzuschalten und so im Verein mit dem unermüdlichen Halblinken Kristiansen für gefährliche Szenen im deutschen Strafraum zu sorgen. Kristiansen war der überragende Spieler der Norweger, von dem nahezu alle Angriffszüge ausgingen. Er ist ein englischer Typ, genau wie der Mittelstürmer Dybward, der mehrfach mit Liebrich bestens fertig wurde. Beide Flügelstürmer erreichten nicht diese Klasse, und auch der Halbrechte Legernaes war zu sehr in der Abwehr tätig.

Großartiger Dirigent Fritz Walter

Wenn es an diesem Tage einen deutschen Spieler gab, der wirklich alle Erwartungen im Mittelfeldspiel erfüllte, dann war es der älteste Mann der Elf, ihr Kapitän Fritz Walter. Der 35jährige machte sein 49. Länderspiel, das 25. nach dem Kriege, zu einem Erlebnis. Von ihm gingen nicht nur herrliche Spielszenen aus, sondern er brach mit seinem ersten Tor auch den Bann. Der Kölner Röhrig wirkte etwas langsam, aber von ihm kamen streckenweise gute Pässe. Das Manko der Angriffsreihe lag darin, daß weder Kraus, der wenigstens gute Ansätze zeigte, noch Waldner ein Flügelstürmerspiel lieferten, wie es gegen diesen Gegner nötig gewesen wäre. Biesinger zerrieb sich in Zweikämpfen mit Svenssen. Von dem Augsburger kamen einige gute Schüsse, u. a. vor dem zweiten Tor, aber auch er blieb erneut den Beweis besonderer Klasse schuldig.

Keine klare Linie

Eckel brauchte eine gute halbe Stunde, bis er erkannte, daß Kristiansen auch eine gute Deckung verlangte. Er wuchs mit der Dauer des Spiels zu dem nach Fritz Walter bestem Mann. Harpers war zu verspielt, rückte oft in den Angriff, wenn es nicht nötig war und trug dazu bei, den Raum im gegnerischen Strafraum noch mehr einzuengen. Liebrich ist noch nicht in der Verfassung der Weltmeisterschaft; er hatte mit Dybward unerwartet viele Mühe, und seine Kopfbälle kamen ungenau. Für die Verteidigung gab es eigentlich keine großen Aufgaben; umso überraschender wirkte bei Posipal und Schmidt der eine oder andere Fehlschlag. Torwart Herkenrath hatte einige gute Situationen, ohne daß allzuviel von ihm verlangt wurde.

Der österreichische Schiedsrichter Seipelt fand nicht immer den Beifall der Zuschauer, zumal er auch bei versteckt unfairem Spiel nicht so durchgriff, wie es vielleicht angebracht gewesen wäre. Gegen Schluß übersah er ein klares Handspiel von Svenssen im Strafraum, so daß das Spiel mit einem Pfeifkonzert endete.

Deutschland: Herkenrath; Posipal, Schmidt; Eckel, Liebrich, Harpers; Kraus, Fritz Walter, Biesinger, Röhrig, Waldner.

Norwegen: A. Hansen; Bakker, Falck; Hernes, Svenssen, Gundersen; Knudsen, Legernaes, Dybward, Kristiansen, Kure.

Hessen – Westfalen 1:1

Gießen. Trotz Verlängerung gab es im Länderpokalspiel der Amateure nur ein Unentschieden 1:1 (1:1, 0:1). Westfalen hatte in der ersten Halbzeit gegen Hessen vor 3000 Zuschauern dank der größeren technischen Mittel leichte Vorteile. Durch Zimmermann (32.) im Anschluß an eine Ecke reichte es nur zum 1:0, da der Stopper der Olympiamannschaft, Schäfer (Siegen), in der Mittelstürmerposition zu beweglich spielte. Er wurde in der Wirkung klar vom klug aufbauenden Haase übertroffen. Hessen kämpfte in der zweiten Halbzeit energisch und erreichte durch Kabatzki (61.), wiederum im Anschluß an eine Ecke, den Ausgleich. Dabei blieb es bis zum Schlußpfiff eines Spieles, das insgesamt matt und enttäuschend wirkte.

Westfalen: Hoffmann (Saxonia Münster); Rennert (TuRa Bergkamen), Reimann (Arminia Ickern); Schröder (Erle 08), Denker (Arm. Bielefeld), Keitz (Dortmund); Feyh (TuS Eiringhausen), Haase (Spfr. Siegen), Zimmermann (SuS Niederschelden), Schäfer (Spfr. Siegen), Marx (VfL Geseke).

Fußball am Feiertag

Verbandsspiele

Saarbrücken: Saar — Holland	1:2
München: Bayern — Finnland	5:2

Amateur-Länderpokal

Berlin: Berlin — Niederrhein	1:3
Gießen: Hessen — Westfalen	1:1
Palenberg: Mittelrhein — Niedersachsen	3:1

Oberliga Nord

VfR Neumünster — Hannover 96	1:2
Eimsbütteler TV — Holstein Kiel	0:1
Altona 93 — Göttingen 05	3:2
Arminia Hannover — FC St. Pauli	2:1
VfL Osnabrück — Eintr. Braunschweig	4:2
Eintr. Nordhorn — VfB Oldenburg	1:0

Freundschaftsspiele

Werder Bremen — Odds Skien (Norw.)	8:4
Wipperfürth verst. — Rotweiß Essen	2:8
STV Horst — Westfalia Herne	2:3
Spfr. Gladbeck — Wattenscheid 09	2:1
Eintr. Trier — Luxemb. Nachwuchself	2:1
Fort. Düsseldorf — Turu Düsseldorf	1:1



Sieg wenig überzeugend

Die deutsche Fußball-Nationalelf gewann in Karlsruhe gegen die Auswahl Norwegens vor 50 000 Zuschauern durch Treffer von Fritz Walter und Röhrig 2:0. Das Konzept der Norweger, aus der betonten Verteidigung heraus mit weiten Pässen zu Erfolgen zu kommen, wurde durch die beiden deutschen Tore verdorben. Ein Vorsprung der Gäste wäre für die deutsche Elf wahrscheinlich bitter geworden.

Unser Bild zeigt Biesinger (Nr. 9) im Zweikampf mit dem norwegischen Verteidiger Bakker; links Harpers.

„Es klappt einfach nicht!"

Stimmen zum Fußball-Länderkampf in Karlsruhe

Dr. Peco Bauwens, Präsident des DFB: „Es war die angenehme Überraschung, daß gerade die Spieler des alten Stammes eine gute Leistung boten, wobei ich vor allem Fritz Walter nenne. Unseren jungen Spielern fehlt der Nerv, sich in internationalen Aufgaben zu zerreißen."

Fritz Walter: „Man kann tun, was man will, es klappt einfach nicht. Weiß der Himmel, wann das einmal ein Ende hat. Ich glaube, ich habe einen guten Tag erwischt, aber es fehlten uns die Chancen, die norwegische Abwehr aufzureißen. Die Härte der norwegischen Spieler in der Abwehr war unglaublich, und das hemmte."

Bundestrainer Sepp Herberger (kopfschüttelnd): „Was soll man da machen?! Uns war von vornherein klar, daß Norwegen ein Gegner war, gegen den wir nichts zu gewinnen hatten und der sich meisterhaft darauf einstellte, eine Überraschung zu bereiten. Ich hatte geglaubt, daß es nach dem 2:0-Pausenvorsprung besser laufen würde. Aber die stabile norwegische Deckung war für unsere jungen Stürmer zu schwer."

Schiedsrichter Seipelt, Österreich: „Bei aller Härte war es ein sehr faires Spiel. Ich glaube, daß es gut über die Zeit gegangen ist. Die norwegische Deckung hat Ihrem Angriff durch unglaubliche Härte viel von seinem Selbstvertrauen genommen."

Svenssen, Stopper der norwegischen Mannschaft: „Ich hatte mir den deutschen Sturm stärker vorgestellt. Wenn Fritz Walter nicht gewesen wäre, hätte es vielleicht nicht einmal einen Sieg für Deutschland gegeben. Aber sein erstes Tor brachte uns so durcheinander, daß ein schnelles 2:0 folgte."

Axel Floer, Präsident des Norwegischen Fußballverbandes: „Wir hatten nicht mit einem Sieg gerechnet und sind deshalb mit dem Ergebnis hoch zufrieden. Unser Bestreben ging dahin, durch eine gute Deckung keine allzu hohe Niederlage zu erleiden."

Ernst Thommen (Schweiz), Vizepräsident der FIFA: „Sie sehen zu schwarz für Ihre Mannschaft. Wer eine so große Elf gehabt hat wie Sie in Basel und Bern und dann neu aufbauen muß, wird ohne Geduld nie zu einem Ziele kommen. Sie haben schließlich einen guten, erfahrenen, alten Stamm, und ich glaube, im Laufe der nächsten Jahre werden Sie nicht mehr so schwarz sehen."

IM TELEGRAMMSTIL

Spaniens Nationalmannschaft, der jugoslawische Vizemeister Mladost Zagreb, der Deutsche Meister Rote Erde Hamm und Exmeister Hannover 98 bestreiten am 26./27. November ein Wasserballturnier in Hannover.

Professor Carl Diem ist zu einer dreiwöchigen Vortragsreise in Japan eingetroffen.

Weltrekord fuhr mit seinem Motorboot „Blue Bird" der Engländer Donald Campbell auf dem Meadsee im Staat Nevada (USA) mit 346 km/st.

Dr. Bauwens zeichnete auf einem Bankett des Fußballbundes in Karlsruhe die Nationalspieler Röhrig und Schröder mit der silbernen Ehrennadel aus.

Den Vergleichskampf des Schwimmernachwuchses in Neuß gewann der Bezirk Düsseldorf vor Nord- und Südwestfalen und dem Ruhrbezirk. Die 400-m-Kraul holte sich Hahnel (Herringen) in 5:20,6 Min.

In der Wasserball-Winterrunde war Ruhrort 09 mit 5:4 gegen den SSV Rheydt erfolgreich.

Die Eishockeymannschaft des Deutschen Eishockey-Verbandes gewann gegen die Sektion Eishockey der Sowjetzone 7:3. Es wurde vereinbart, daß der DEV die Olympiamannschaft stellt.

Ungarn war die erfolgreichste Nation bei Schwimmkämpfen in Moskau. Der Engländer Roberts gewann die 100-m-Kraul in 58,1 Sek.

Der russische Fußballmeister Dynamo Moskau gewann in England gegen Sunderland, den Tabellenführer der ersten Division, 1:0.

Die russische Olympiasiegerin im Kugelstoßen, Galina Zybina, stellte in Tiflis mit 16,67 m einen neuen Weltrekord auf.

Bantz auf einsamer Höhe

Überlegener rheinischer Sieg im Kunstturnkampf gegen Westfalen

Essen. Mit 393,15 : 382,80 Punkten konnte die rheinische Kunstturnmannschaft im 22. Traditionskampf gegen Westfalen vor über 2500 Zuschauern im ausverkauften Essener Saalbau noch überlegener als erwartet die dritte Begegnung hintereinander gewinnen und damit zum neunten Sieg gegen die westfälischen Turner kommen. Diese überraschende Deklassierung ist nicht nur auf eine Reihe von Versagern bei den Westfalen zurückzuführen, sondern vor allem auf die kaum erwartete gleichmäßig hohe Form der Rheinländer und einen Turner wie Helmut Bantz, der erneut unterstrich, daß er auf einsamer Höhe steht.

Der dreifache Meister belegte mit einem vollen Punkt Vorsprung gegenüber Overwien und Nieling nicht nur mit 58,15 Punkten den ersten Platz in der Einzelwertung, sondern erhielt nach Siegen an insgesamt fünf Geräten(!) auch eine „10" für eine herrliche Reckübung. Die Rheinländer holten sich alle Gerätwertungen. Lediglich im Pferdsprung konnten die Westfalen mithalten, unterlagen aber auch hier mit dem denkbar knappsten Unterschied von 0,5 Punkten. Die Hoffnungen der Westfalen nach dem Pferdsprung wurden bereits am Barren zunichte gemacht: Euteneuer und Wienecke versagten. Das Seitpferd sah die Rheinländer bei 62,35 : 58,8 Punkten zwar nur deshalb besser, weil sie nicht ganz so schwach wie ihre Gäste turnten, aber die Ringe brachten dann die endgültige Entscheidung. Die 66,80 : 46,00 Punkte bedeuteten nicht nur einen nicht mehr einzuholenden Vorsprung, sondern sahen die rheinischen Turner auch tatsächlich um eine ganze Klasse besser. Boden (66,05 : 65,35 P.) und Reck (65,65 : 64,60) vervollständigten dann einen Triumph, der auch in dieser Höhe verdient ist.

Einzelwertung: 1. Bantz 58,15, 2. Overwien, Nieling je 57,15, 4. Klein (alle Rheinland) 56,95, 5. Reis 56,30, 6. Irle, Euteneuer je 55,85 (alle Westfalen), 8. Frenger (R) 55,40, 9. Wienecke (W) 55,05, 10. Kister (R) 53,70, 11. Hübner (W) 53,55, 12. Schäfer (W) 52,45, 13. Wolter (R) 52,35, 14. Narres (W) 51,85, 15. Röcher (R) 50,65, 16. Wiesel (W) 49,95.

Schade mit Südafrika-Rekord

Deutsche Leichtathleten in Middelburg

Südafrika. Seinen dritten südafrikanischen Rekord lief der deutsche Mittelstreckler Herbert Schade beim Start der deutschen Leichtathletik-Mannschaft in Middelburg bei Kapstadt, indem er die zwei Meilen (3218 m) in 9:18,5 Minuten zurücklegte. Bei der Veranstaltung fehlten Manfred Germar, Werner Lueg und Friedel Stracke wegen Verletzungen am Start. Bert Steines gewann die 120-Yards-Hürden in 15,0 Sekunden. Im Diskuswerfen belegten Heinz Oberbeck (43,20 m) und Hermann Rieder die beiden ersten Plätze. Über 100 Yards wurde Anneliese Seonbuchner von den beiden Südafrikanerinnen A. Allnutt und A. Fourie geschlagen. Sie revanchierte sich durch Siege über 80-m-Hürden (11,5 Sekunden) und im Weitsprung (5,68 m). Im Hochsprung der Frauen siegte Maria Sturm mit 1,55 m. Bert Steines gewann auch die 220-Yards-Hürden in 25,6 Sekunden, Heinz Oberbeck den Weitsprung mit 7,37 m.

Schweizer in Führung

Geschlossenes Feld im Sechstagerennen

Münster. Die zweite Nacht des Sechstagerennens brachte bei ausverkauftem Haus harte Jagden, bei denen sich Petry/Schürmann die Spitze erkämpften. Holthöfer/Arnold schlossen am Nachmittag des Bußtages auf. In der dritten Nacht kam in der nur schwach besetzten Halle keine rechte Stimmung auf. Nach mehreren Jagden übernahmen die Schweizer Koblet / von Büren die Führung, die sie bis zum Donnerstagabend verteidigten. Die übrigen Mannschaften liegen nur bis zu drei Runden zurück. Der Berliner Weinrich gab wegen einer Fingeroperation auf.

Handball-Oberliga Westfalen

Volles Programm am nächsten Sonntag

Von den vier zum Bußtag angesetzten Spielen gab es nur zwei, weil Dankersen und Westerholt Spieler zum Lehrgang abstellen mußten. Zwar ging Eintracht Hagen in Hohenlimburg in Führung, aber dann war es damit auch zu Ende. Die Oeger gewannen 9:6. Das Spiel in Hattingen mit TuS Spenge wurde von starken Abwehrreihen beherrscht. Die Platzherren staunten, daß sie bei der Pause gerade 3:2 führten und schließlich nach keineswegs überlegenem Spiel knapp mit 9:5 vorn blieben.

Am nächsten Sonntag spielen in Staffel West: SF Gevelsberg — TSG Herdecke, TV Schalksmühle — Eintracht Hagen, SV Hohenlimburg — Recklinghausen-Ost, TuS Holsterhausen — TuS Oege, Polizei Recklinghausen gegen SV Westerholt. — Staffel Ost: VfL Brambauer — Sachsenroß Hille, Bor. Dortmund — Polizei Dortmund, Eintracht Minden gegen Eintracht Lütgendortmund, TuS Spenge gegen Grünweiß Dankersen, Germania Lütgendortmund — TuS Hattingen.

Dem siebenfachen deutschen Mannschaftsmeister im Gewichtheben, Essen 88, wurde vom Bundespräsidenten der Silberlorbeer verliehen.

SOZIALPOLITISCHE SPRECHSTUNDE

Mahnung kein Verjährungsunterbrecher

Lohnforderungen sind schon nach zwei Jahren verwirkt

Für die Verjährung von Lohnforderungen besteht gegenüber der allgemeinen Verjährungsfrist von 30 Jahren insofern eine abweichende Regelung, als diese Forderungen schon nach zwei Jahren verjähren. Auch Natural- und andere Leistungen, die an Stelle des Lohnes oder als Teile desselben gewährt werden, fallen unter diese Frist. Die Verjährung beginnt nicht schon mit dem Tag, an dem der Anspruch entstanden ist, sondern erst mit Ablauf des Kalenderjahres, in dem der Anspruch zum Entstehen gekommen ist. Die Wirkung der Verjährung besteht darin, daß vom Arbeitgeber die Erfüllung eines zu spät geltend gemachten Anspruches abgelehnt werden kann. Trotz der vollendeten Verjährung gilt der Anspruch des Arbeitnehmers dabei aber nicht als erloschen, sondern er besteht weiter. Wird z. B. vom Arbeitgeber in Unkenntnis der Verjährung die geforderte Leistung erbracht, dann kann das Geleistete nicht mehr mit dem Hinweis auf Verjährung zurückgefordert werden. Bei Gericht wird die Verjährung nicht von Amts wegen berücksichtigt, sondern der Arbeitgeber muß sich ausdrücklich dort auf die Verjährung berufen.

Durch Vereinbarung kann nach dem Gesetz die Verjährungsfrist weder ausgeschlossen noch verlängert werden. Dagegen ist eine Verkürzung der Frist durch Tarifvertrag oder Einzelvertrag zulässig. Handelt es sich jedoch um tarifliche Ansprüche und sieht der Tarifvertrag keine Abkürzung der Verjährungsfrist vor, dann kann auch eine Verkürzung nicht rechtwirksam vereinbart werden. Um der Einrede der Verjährung zu entgehen, ist es erforderlich, daß die Verjährungsfrist durch den Arbeitnehmer unterbrochen wird. Dies kann durch Klageerhebung, Zustellung eines Zahlungsbefehls oder durch ausdrückliche Anerkennung des Anspruchs durch den Arbeitgeber, durch Abschlagszahlungen, Sicherheitsleistungen usw. geschehen. Durch eine einfache Mahnung wird die Verjährung nicht unterbrochen. Die Wirkung der Unterbrechung besteht darin, daß die bisher abgelaufene Verjährungsfrist als beseitigt gilt und eine neue Verjährungsfrist ihren Anfang nimmt.



Der jahreszeitliche Höhepunkt der Beschäftigung im Herbst drückte in diesem Jahr die Zahl der Arbeitslosen unter die Halbmillionen-Grenze und damit auf einen Tiefstand, der es rechtfertigt, von einer Vollbeschäftigung in der Bundesrepublik zu sprechen. Heute ist nur noch jeder 37. Arbeitnehmer ohne Stellung. Vor einem Jahr war es noch jeder 21. und vor fünf Jahren, im Herbst 1950, noch jeder 12. Innerhalb der Bundesrepublik zeigt sich ein deutliches Gefälle der Arbeitslosigkeit von Norden nach Süden, in dem nur Südbayern eine Ausnahme macht.

Aus deutschen Unternehmungen

Die **Westfalenhütte AG, Dortmund,** die größte Tochtergesellschaft der Hoeschwerke AG, hat im Geschäftsjahr 1954/55 (30. 9.) 1,51 (1,26) Mill. Tonnen Rohstahl erzeugt. Das sind 20 % mehr als im Vorjahr und das höchste Ergebnis, das die Gesellschaft seit ihrem Bestehen erzielt hat. Im letzten Quartal dieses Jahres ist der monatliche Durchschnitt 1954 von 126 100 Tonnen mit monatlich 130 500 Tonnen erneut übertroffen worden. Voraussichtlich im Sommer 1956 kann das neue Siemens-Martin-Stahlwerk in Betrieb genommen werden.

Der **HV der Ullstein AG, Berlin,** am 21. 11. wird vorgeschlagen, den Reingewinn des Geschäftsjahres 1954 in Höhe von 0,04 Mill. DM, der sich um den Vortrag auf 0,08 Mill. DM erhöht, wieder vorzutragen. Das dritte Jahr nach der Rückerstattung des Unternehmens stand im Zeichen der Konsolidierung der in den beiden ersten Jahren erzielten Erfolge. Das AK der Gesellschaft beträgt 6 Mill. DM.

Nach der Papierpreiserhöhung in Kanada hat jetzt als erste US-amerikanische Zeitungspapierfabrik die Southland Paper Mills of Texas eine Preisanhebung angekündigt. Mit Wirkung vom 1. Dezember wird sie ihren Preis um 5 Dollar heraufsetzen. Für Lieferung Neuyork bedeutet das einen Preis von 131 Dollar je Tonne.

Nachweis der Arbeitsunfähigkeit

Ärztliche Bescheinigung muß pünktlich beigebracht werden

In Arbeitsverträgen mit „technischen Angestellten" wird vielfach vereinbart, daß der Arbeitnehmer im Falle der Erkrankung spätestens am zweiten Tag bis zu einer bestimmten Stunde eine ärztliche Bescheinigung beizubringen hat. Das Landesarbeitsgericht Düsseldorf hat dazu entschieden, daß dem Angestellten, der dieser Verpflichtung nicht pünktlich nachkommt, fristlos gekündigt werden kann (2a Sa 354/54). Die Arbeitsrichter stellten fest, daß bei Erkrankung von Arbeitnehmern der Arbeitgeber ein berechtigtes Interesse habe, einen authentischen Nachweis über die Arbeitsunfähigkeit alsbald zu erhalten. Eine solche Verpflichtung sei kein unbilliges Verlangen.

Ebensowenig sei es sittenwidrig zu vereinbaren, daß der Arbeitnehmer fristlos entlassen werden könne, wenn er nicht rechtzeitig die ärztliche Bescheinigung beibringe. Der Arbeitnehmer habe es selbst in der Hand, das notwendige Attest alsbald beizubringen und sich so vor den vertraglichen Folgen, nämlich der Entlassung, zu schützen. Eine solche fristlose Entlassung, so heißt es schließlich in den Urteilsgründen, könne sich zwar im Einzelfall als unzulässige Rechtsausübung darstellen, aber nur dann, wenn der Arbeitnehmer die ärztliche Bescheinigung aus nachgewiesenermaßen triftigen Gründen nicht rechtzeitig habe beibringen können.

Witwenrente aus Invalidenversicherung

Verkündung des Änderungsgesetzes bis Zustimmung des Bundesrates ausgesetzt

Der Bundestag hat eine Änderung des Sozialversicherungsanpassungsgesetzes beschlossen. Nach der bisherigen Regelung erhalten alle Witwen, deren Ehemänner nach dem 1. 6. 1949 verstorben sind, die Witwenrente ohne Rücksicht auf Alter, eigene Invalidität oder ob sie Kinder haben. Nunmehr ist eine Regelung getroffen, wonach auch Witwen die Witwenrente aus der Invalidenversicherung und Knappschaftsversicherung erhalten, deren Ehemänner vor diesem Stichtag verstorben sind. Grundsätzlich erhalten diese Witwen die Rente, wenn sie das 45. Lebensjahr vollendet haben. Aber auch dann steht ihnen die Witwenrente zu, wenn sie beim Inkrafttreten dieses Gesetzes, d. h. am 1. 8. 1955, mindestens ein waisenrentenberechtigtes Kind erziehen.

Hierzu teilt der Landesverband Nordrhein-Westfalen des VdK mit, daß die Witwenrente für Witwen unter 45 Jahren mit dem Bezug der Waisenrente aus der Invaliden- bzw. Knappschaftsversicherung gekoppelt ist. Der Gesetzgeber will aber der Witwe die Witwenrente belassen, wenn das Kind bzw. das jüngste Kind 18 Jahre alt geworden, die Mutter selbst in diesem Zeitpunkt jedoch noch nicht 45 Jahre alt ist. Hat hiernach das Kind für August d. J. die Waisenrente aus der Invaliden- bzw. Knappschaftsversicherung noch bezogen, so erhält die Mutter die Witwenrente ebenso vom 1. August d. J. an; sie kommt auch nicht in Wegfall, wenn die Mutter in diesem Zeitpunkt das 45. Jahr noch nicht vollendet hatte. Hat dagegen das Kind den Anspruch auf Waisenrente nur bis Ende Juli d. J., und ist die Mutter in diesem Zeitpunkt noch nicht 45 Jahre alt, so kann die Mutter die Witwenrente erst erhalten, wenn sie das 45. Jahr vollendet hat, es sei denn, daß sie vorher selbst invalide ist. Das Änderungsgesetz kann erst verkündet werden, wenn die Zustimmung des Bundesrates vorliegt.

Der Zuckergroßhandel wendet sich gegen den Frachtenausgleich in der neuen Zuckerverordnung, der eine Begünstigung der Bundesbahn darstelle. Auch die Verpackungszuschläge stoßen beim Zuckergroßhandel auf erheblichen Widerstand.

Rheinisch-Westfälische Börse

Kurse vom 17. November 1955

Industrie-Aktien

AEG 212 b	Hütten Oberhaus. 139½ b
Altenessen 151 b	Hütten Siegerland 171 b
Bad. Anilin 211½ b	Karstadt 232½ G
Balcke 186 b	Kaufhof 235 G
BMW 163½ b G rep	Klöckner-Werke 167½ b
Bergb. Neue Hoffnung 137¾ b	Klöckner-Humb.-Deutz 212 G
Beton & Monier 240 G	Klöckner-Königsborn 152 b G
Boswau & Knauer 132 G	Mannesmann 177 b Br
Buderus 219 G	Niederrh. Hütte 184 b
Burbach Kali 175 G	Phoenix-Rheinrohr 163 b G
Cassella 380 etwas b G	Rheinpreußen 153 b
Daimler 368 b	Rheinstahl 279 b
Demag 238 b	Rheinst.-Union 177 b G
Dt. Conti Gas 264 b	Rh.-W. Eisen 195½ b G
Dt. Edelstahl 201 G	RWE 205½ b
Dt. Erdöl 167¾ b	Ruhrstahl 205 Br
Dortmd.-Hörde 135 b G	Salzdetfurth 224 G
Dortm. Act.-Br. 300½ b	Siemens Stämme 239 b
Dortm. Ritter-Brauerei — Taxe 390	Stahlw. Südwestf. 170 b
Dortm. Union-Brauerei — Taxe 304 G	Aug.-Thyss.-Hütte 174½ b
Dynamit Nobel 296½ b	Ver. Dt. Nickel 213 b G
Essen. Steinkohle 137 G	Wasserw. Gelsenk. 203 G
Farben Bayer 236 b	Wintershall 227 b
I.G.Farben Liquis 36½ b	Zellwald 143 b
Feldmühle —	**Bank-Aktien**
Felten & Guilleaume 215 b	BankvereinWestdeutschland 200 b G
Gelsenberg 145 b	Commerzbank Restquoten 14¾ b G
Goldschmidt 166½ b	Rh.-Westf. Bank 217 b G
Guß Bochum 170 b	Deutsche Bank Restquoten 18¼ b G
Gußstahl Witten 308 b	Rh.-Ruhr-Bank 235 b G
GHH Aktienver. 220 b	Dresdner Bank Restquoten 20½ b
Hamborn. Bergb. 130½ b	**Freiverkehr**
Handelsunion 228½ b	Nordd. Lloyd 55—58
Harpener Berg 118 b	Phrix-Inh. 58—60
Heinrich Bergb. 124 b G	Schulth. Stämme 173 G
Hochtief — Taxe 177	
Hoechster Farben 213 b	
Hoesch 153¼ b	

Tendenz: Freundlich bei zunehmender Kauflust.

DM-West — DM-Ost

Frankfurt am Main. Die Wechselstuben kaufen 475 DM-Ost für 100 DM-West und verkaufen 100 DM-Ost für 22,35 DM-West.



Zuverlässige

Hausgehilfin

für 2-Personen-Haushalt gesucht.

Anton Klein

Olpe, Martinstraße 55

Meine Schaufenster liegen voller Brillanten, Ringe und Broschen. Eine Auswahl, die Sie kaum noch einmal finden. Jetzt vor Weihnachten — Schmuck sollten Sie wirklich schon früh aussuchen — möchte ich Ihnen beweisen, daß es sich lohnt, einmal nach Dortmund zu fahren.

Rindenbach

Dortmund, Westenhellweg 45

---

60 JAHRE

Menzebach

Olpe

Noch immer weitere preisgünstige Sonderangebote:

Schultornister Vollrindleder für Knaben u. Mädchen DM 12.90

Reise-Necessaires Rindleder 7-teilig DM 6.90

Herren-Halbschuhe braun Mastbox, Kerbrahmen eine Spitzenleistung DM 21.50

Arbeitschuhe schwarz Rindleder Ledersohle DM 13.90

Kaffeedecken farbig Karo indanthren 120 x 150 cm DM 3.95

Damen Unterziehstrümpfe reine Wolle DM 2.75

Überfallhosen Ski-Trikot, blau und braun bis Grösse 11 DM 14.75

Divan-Decken ansprechende Muster DM 8.50

Geldbeutel braun, rot, grün Rindbox mit Lederscheintasche DM 2.90

Schlafdecken schwere holländische Ware 150 x 200 cm DM 31.50

In der Handarbeitsabteilung noch nie dagewesene Auswahl in vorgezeichneten Modellen

Kinder Schlafanzüge schwere Futterware blau und rosa DM 4.75

Kopfkissenbezüge mit Rosenbogen gute Mittelqualit. DM 2.75

Gummistiefel kräftige Ausführung braune Sohle 26-30 DM 10.50
31-34 12,25 36-42 13,90

Unser Angebot

Vollmilch-Blockschokolade	100 g Tafel	0,48
Venetia-Schokolade	100 g 2 Tafeln	0,98
Honigkuchenpfeffernüsse	500 g	1,10
Rhein. Spekulatius	500 g	1,25
Kräuterprinten	500 g	1,35
Deutscher Wermutwein	1/1 Fl. o. Gl.	0,90
1955er Maikammerer	1/1 Fl. o. Gl.	0,98

3 Prozent Rabatt

RHEIKA

Ladenlokal

mit Nebenräumen in Attendorn, Grüner Weg 33/35, zu vermieten. Angebote an

Gemeinnützige Wohnungsgenossenschaft für den Kreis Olpe e. G. m. b. H. in Olpe

---

Spitzenleistung von „K. & E."

Einen Posten **Damen-Kräuselperlon-Strümpfe**

wundervolle Qualität moderne Farben

Paar DM 4,95

Kebbekus & Eibach, Olpe



Neuwertige

Badewanne und Kohle-Badeofen

preiswert zu verkaufen. Zu erfragen unt. Nr. 1719 beim Sauerl. Volksblatt Olpe.

Melabon gegen Rheuma Melabon



Verdingung

Die Herstellung der Fenster für den Neubau des Feuerwehrgerätehauses in Olpe soll unter den in Stadt und Amt Olpe ansässigen Schreinermeistern öffentlich ausgeschrieben werden. Angebote sind im Stadtbauamt, Rathaus, Zimmer 21, zu haben und daselbst bis Donnerstag, den 24. November, 12 Uhr, einzureichen.

Olpe, den 15. November 1955

Der Stadtdirektor

Aus unserer Riesenauswahl

Herren-Anzug reine Wolle in aparten Farben und Formen DM 107,—

Herren-Mantel reine Wolle in modischen Formen DM 90,75

Herren-Trenchcoat mit 2 Futter DM 52,50

Herren-Duffle-Coat reine Wolle DM 66,50

Damen-Rock reine Wolle in verschiedenen Farben DM 10,95

Damen-Rock, Cord in vielen schönen Modefarben DM 20,50

Große Auswahl in preiswerten Damen-Wintermänteln

Damen-Pullover reine Wolle DM 14,20

Damen-Anorak in allen Farben DM 25,90

Damen-Morgenrock DM 16,75

Damen-Garnitur reine Baumwolle DM 2,75

Kinder-Anorak in vielen Farben DM 14,75

Kinder-Trainingshosen DM 1,60

Kinder-Trainingsanzüge mit andersfarbiger Passe DM 5,10

Kinder-Schirm DM 2,95

Schlafdecke DM 8,80

Wolldecke DM 23,90

Streifsatin 130 cm breit DM 2,65

Streifsatin 160 cm breit DM 3,30

Blumendamast 160 cm breit DM 3,90

Frottierhandtuch DM 0,98

Waffelhandtuch DM 1,35

Federkissen 80 x 80 cm DM 12,90

Sofa-Kissen 40 x 50 cm DM 3,95

Oberbetten, Steppdecken, Auflegematratzen, Reformbetten, Rheumadecken

finden Sie bei uns in großer Auswahl zu erstaunlich niedrigen Preisen

Aktentasche	DM 6,90	Kondensmilch 3 Dosen	DM 0,65
Reisenecessaire	DM 9,—	Vierfrucht-Marmelade	DM 0,58
Stadttasche	DM 2,70	Haushaltmischung 1/1 Dose	DM 0,75
Stadttasche, Vollrindleder	DM 13,90	Ananas in Scheiben 2/1 Dose	DM 1,35
Manikürecetui	DM 2,95		

Außerdem finden Sie in allen anderen Abteilungen eine große Auswahl preiswerter Angebote

Sie können völlig frei und ungezwungen durch unser Haus spazieren, denn täglich gibt es Neues zu entdecken

KAUFHAUS Hessmann

Winterbergstr. 20 OLPE Westfälische Str. 15

LICHTSPIELTHEATER OLPE

Martinstraße 24 **Fernruf 249**

Von Freitag bis Dienstag

MARIA SCHELL

in



Herz über Leben und Tod

Ein Spitzenfilm mit internationaler Star-Besetzung

Nach der Novelle von Carl Zuckmayer

Eine erregende Handlung um einen Arzt, der die Grenzen seines Berufs zu durchbrechen versucht, mit: Iwan Desny - Wilhelm Borchert - Olga Limburg u. v. a. m.

Im Vorprogramm:

FOX TÖNENDE WOCHENSCHAU

Ab 16 Jahren zugelassen!

Beachten Sie bitte die Anfangszeiten!

Freitag, Montag, Dienstag 20 Uhr; Samstag 16 und 20 Uhr; Sonntag 16, 18 und 20.15 Uhr.

Telefonische Vorbestellungen nur noch von 10 bis 12 Uhr (Ruf 249)

---

bei A&O da kauft man SO!

Holsteiner Delikatess-Sülze	250 g	DM 0,64
Hanuwa-Waffeln	100 g	DM 0,80
ASO-Mischobst	Btl.	DM 1,00

A&O

Unser Tip

Heringsfilets in Tomaten besonders zart 200 g Dose 0,48

Nußbruch-Schokolade extra dick 125 g 0,80

Fach Kring